

# beyond

*Plus*

**DIE SMARAGDMINE  
VON MUZO**

**ZÜRICHS GRÖSSTE  
LUFTSCHLÖSSER**

**12 FAKTEN  
ÜBER DIE ZEIT**

**UHREN, SCHMUCK  
UND TROUVAILLEN**

AUREL BACS

**DAS RENNEN MIT DEM  
STAR-AUKTIONATOR**

ESTHER WERTH

**DIE TRICKS DER  
SCHLAFFORSCHERIN**

HEINI SCHWARZENBACH

**DER INDIANA JONES DES  
GUTEN GESCHMACKS**

**BEYER**  
UHREN UND JUWELEN



**ROLEX**

CELLINI MOONPHASE

Die Cellini Moonphase besitzt mit ihrem patentierten Mondphasenmodul eine der prestigeträchtigen Komplikationen in der Uhrmacherkunst und wird ihre astronomische Genauigkeit für die nächsten 122 Jahre beibehalten. Dies ist eine Geschichte von anhaltender Exzellenz. Eine Geschichte aus der Welt von Rolex.

*#Perpetual*



CELLINI MOONPHASE



Mögen Vintage:  
René Beyer und  
Star-Auktionator  
Aurel Bacs.  
Seite 22

Kultautor  
Max Küng hat  
in der Zeit  
gewühlt.  
Seite 36



«Tränen der Götter»:  
Die Smaragde aus der  
Muza-Mine. Seite 70



1944: das Jahr,  
als Emilie Beyer  
von Franz Lehár  
ein Autogramm  
bekam. Seite 28



Schöne Überraschungen: Trouvaillen. Seite 20

Tiefbahn mit  
«Karpfen»-Tram:  
Zürichs kühnste  
Luftschlösser.  
Seite 30



20

**TROUVAILLEN**

Secondhand-Uhren:  
ein Beyer-Service,  
der sich auszahlt

22

**BEGEGNUNG**

René Beyer trifft  
Star-Auktionator  
Aurel Bacs

28

**ZEITRAFFER**

Die Familie Beyer  
und Zürich: Teil 2

30

**INSIDE**

Luftschlösser aus der  
Stadtentwicklung

36

**ZEITZONE**

12 etwas andere  
Fakten über die Zeit

44

**UHRENATELIER**

Vom Ablauf der Zeit:  
die Gangreserve

48

**OPERNHAUS**

Die Heinzelmännchen  
aus der Tapeziererei



WAHRE  WERTE

Wellendorff

## DU BIST VOLLKOMMEN.

*Erleben Sie das Geheimnis des neuen Wellendorff-Amuletts DU BIST VOLLKOMMEN.  
Ein Amulett aus 18 Karat Gold mit einem schwebenden Brillanten – so gefasst, dass nichts  
seine Schönheit und Reinheit beeinflussen kann. Ein Schmuckstück, das ihr zeigt:*

*„Du bist für mich vollkommen.“*



SCAN MICH.

52

BIJOUX

Die schönsten Uhren  
und Schmuckstücke  
der Saison

64

BEYER-UHREN

Viel Qualität für  
wenig Geld

66

GESPRÄCH

Schlafforscherin  
Esther Werth

70

SCHMUCKATELIER

Muzo-Mine: das  
Reich der Smaragde

74

ESSKLUSIV

Heini Schwarzenbach,  
der Indiana Jones des  
guten Geschmacks

80

MUSEUM

Die Renaissance-Uhr  
mit Herkules

Beruhigende  
Tipps:  
Schlaf-  
forscherin  
Esther Werth.  
Seite 66



Von der Muse geküsst:  
unsere Bijoux-Strecke.  
Seite 52

Eine Prise Welt für Zürich:  
Heini Schwarzenbach.  
Seite 74



Fundstücke aus einer  
anderen Zeit. Seite 60

Gutes muss  
nicht teuer sein:  
Beyer-Uhren.  
Seite 64



AUSSERDEM ...

8 CHEFSACHE

René Beyer zieht Bilanz

10 BACKSTAGE

Menschen, Neuigkeiten  
und Insiderwissen

16 WORLD OF PATEK

Anekdoten, Hintergründe  
und Edeluhren im Zeitraffer

18 ROLEX CORNER

Aktuelles zur Marke, die der  
Uhrenwelt die Krone aufsetzt

42 ZEITREISE

Korrespondent Oliver Meiler:  
So ticken die Italiener

60 ANTIK/VINTAGE

Das Beste aus Auktionen  
und privaten Ankäufen

62 ZEITFENSTER

Wir sezieren Zeit: Claudia  
Schumacher über Zeitdruck

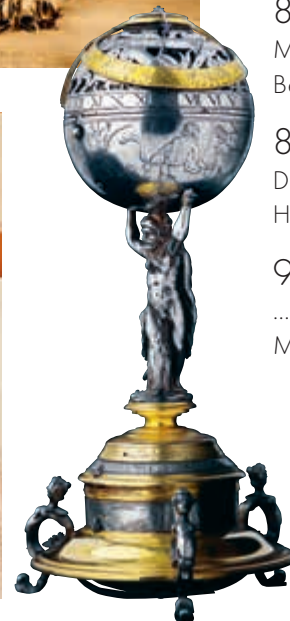
84 HIGHLIGHTS

Magische Momente: mit  
Beyer-Kunden unterwegs

88 SWISSMADE

Die geheimnisumwitterte  
Herstellung der Spiralfeder

90 ZEITGEIST

... mit watson-Chefredaktor  
Maurice «Mo» Thiriet

Vollbepackt mit  
griechischer  
Mythologie:  
Herkules-Tischuhr.  
Seite 80

**#BORN  
TODARE**

BLACK BAY  
**BRONZE**



**TUDOR**

# «ES GEHT DOCH UM GLAUBWÜRDIGKEIT.»

René Beyer blickt aufs Jahr zurück, wagt eine mutige Prognose und verrät, warum er besondere Uhren für einheimische Kunden zurückhält.

Von Matthias Mächler



Spricht Klartext: René Beyer.

*Herr Beyer, zu Jahresbeginn haben Sie der Uhrenbranche nicht unbedingt die besten Zeiten prognostiziert. Ihr Fazit für 2019?*

Im Verkauf spüren wir glücklicherweise keine Krise, wir dürfen auch dieses Jahr wieder zweistellig wachsen. Doch viele Marken drosseln ihre Produktion. Vor dem Sommer dachte ich tatsächlich, dass relativ grosse Brands aufgeben müssen. Und ich glaube noch immer: Nur wenige Uhrenfirmen haben handfesten Grund, positiv in die Zukunft zu schauen. Für Branchenleader wie Patek Philippe und Rolex wiederum läuft es so hervorragend, dass die Nachfrage weitaus höher ist als die Produktionsmöglichkeiten.

*Hätte eine Korrektur im Dschungel der Uhrenmarken nicht auch ihre positiven Seiten?*

Ich wäre froh, wenn es eine Korrektur gäbe und wieder realistisch produziert und kommuniziert würde. Das Problem ist nur, dass der Graben zwischen Patek Philippe/Rolox und allen anderen dann noch grösser wird.

*Sie gingen Anfang Jahr davon aus, dass es auch für Uhrenhändler schwierig wird. Auch da gab es Korrekturen, und es wird weitere geben. Nehmen Sie die Bahnhofstrasse: Es gibt immer mehr Monobrand-Shops – nicht selten übrigens aus reinen Imagegründen und kaum profitabel. Und es gibt immer weniger traditionelle Multi-brand-Retailer, die auf besten Service achten und auch eidgenössisch diplomierete Verkaufsberater ausbilden. Wir sind hier nur noch zwei alteingesessene Zürcher Familienunternehmen.*

*Was macht den Markt für Händler zunehmend anspruchsvoller?*

Dass viele grosse Marken den Zwischenhandel umgehen und direkt verkaufen wollen, auch übers Internet. Der Fokus richtet sich nicht mehr auf das langfristige Wohl der Branche, sondern auf kurzfristige Gewinnmaximierung.

*Wie packt Beyer Uhren & Juwelen vor diesem Hintergrund die Zukunft an? Wir bleiben vor allem ruhig und auf unserem Weg. Sicher müssen wir besser*





«Wir verstehen uns als Broker des Kunden: Seine Ziele stehen an erster Stelle, nicht die eines Brand.»

kommunizieren, was unsere Stammkunden längst schätzen: dass man bei uns keine Uhr aufgeschwatzt bekommt, sondern eben noch richtig beraten wird. Wir verstehen uns als Broker des Kunden: Seine Person und seine Ziele stehen an erster Stelle und nicht die Bedürfnisse eines Brand.

*Wenn ich genau weiss, welches Modell ich will, warum soll ich das bei Beyer kaufen?*

Weil Sie bei uns mehr bekommen als die Uhr. Falls zum Beispiel was mit der Uhr nicht in Ordnung sein sollte, wird sie nirgends schneller und besser repariert als in unserem hochkompetenten Atelier. Als Kunde werden Sie zu spannenden Events eingeladen, Sie erhalten zweimal im Jahr dieses aufwendig produzierte Kundenmagazin, und wir betreiben eines der bedeutendsten Uhrenmuseen der Welt. Es geht doch letztlich um Glaubwürdigkeit: Uhren sind eben wirklich unsere Leidenschaft.

Das werden Sie in Form vieler kleiner Mosaiksteinchen spüren.

*Mit 47 Prozent hat der Anteil an Schweizer Kundschaft einen neuen Höchststand erreicht. Kommen keine Ausländer mehr zu Beyer?*

Im Gegenteil: Wir suchen viel konsequenter das Geschäft mit Schweizern. Besonders begehrten Uhrenmodelle vergeben wir nur noch Einheimischen. Das ist nichts als fair: Man kann die besten Plätze nicht auswärtigen Gästen verkaufen und erwarten, dass einen das Heimpublikum trotzdem unterstützt.

*Warum reissen sich so viele Geschäfte um die ausländischen Gäste?*

Weil sie viel weniger Aufwand bedeuten: Sie kommen rein, kaufen, gehen wieder. Und falls die Uhr eine Reparatur braucht, an der man eben nicht mehr gross verdient, passiert das weit, weit weg. Ein Schweizer kommt zweimal, dreimal, bis er sich entscheidet - und

hat berechtigterweise auch nach dem Kauf Ansprüche.

*Will man den Schweizer Anteil nochmals erhöhen?*

Ja, die 50er-Marke müssen wir knacken und stabilisieren. Und das grösste Land neben der Schweiz sollte nicht mehr ausmachen als 25 Prozent.

*Das klingt nach einem klaren Plan...*

Es ist ein bisschen wie Ballonfahren: Dank jahrelanger Vorarbeit können wir heute relativ exakt entscheiden, in welcher Flughöhe wir uns bewegen wollen. Aber das Ziel der Reise kennen wir nicht. Für uns bedeutet das: nicht zu sehr diversifizieren, sondern den Blick auf das richten, was wir gut können.

*Was kann Beyer gut, was weniger?*

Bei technisch anspruchsvollen Uhren sind wir hervorragend aufgestellt. Weniger gut sind wir bei Schmuckuhren. Zu uns kommt, wer Qualität sucht.



*Weltklasse Zürich*

## MIT RUHIGER HAND

«Weltklasse Zürich» fand dieses Jahr zum zehnten Mal statt. Beyer Uhren & Juwelen ist seit der ersten Stunde dabei: Carlo Mutschler, Leiter Goldschmiedeatelier, hat die begehrten, von Hand gefertigten Pokale entworfen. Eingraviert werden die Namen der Gewinner von Ernst Baschung, dem Leiter des Uhrenateliers. Er erhält sie per SMS, graviert die Plättchen und bringt diese mit dem Motorrad ins Hotel der Sieger, wo sie an die Pokale befestigt werden.



*Präzisionsarbeit unter  
Zeitdruck: Ernst Baschung  
in Aktion.*



*Auszubildende*

### HERZLICHE GRATULATION

Justin Lehmann hat seine dreijährige Lehre als Detailhandelsfachmann bei Beyer erfolgreich abgeschlossen. Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute auf dem weiteren Berufsweg!



*Neuer Marketingleiter*

### BIENVENUE, PHILIPPE MEYER!

Seit 1. Juli führt Philippe Meyer die Marketingabteilung von Beyer. Der diplomierte Marketingleiter kommt ursprünglich aus Lausanne. Die letzten acht Jahre war er Marketingverantwortlicher bei einem Mitbewerber. Über Beyer sagt er: «Mich fasziniert die fast 260-jährige Tradition, die man schon beim Betreten des Geschäfts spürt. Die Qualität hier ist unglaublich! Ich freue mich sehr, die Zukunft mitgestalten zu dürfen.» Meyer ist verheiratet, hat eine sechsjährige Tochter, wohnt in der Region Zürich, spielt Golf und liebt die Berge.



*Sicherheit*

### GUT AUFGEHOBEN

Wir legen grossen Wert auf Ihre Sicherheit: Unser Security-Dienst ist permanent vor Ort, damit sich sowohl unsere Gäste wie auch unsere Mitarbeitenden jederzeit sicher fühlen dürfen. Gern liefern wir Ihre wertvollen Schmuckstücke und Uhren nach Hause oder bieten Ihnen eine Sicherheitsbegleitung an. Auch an unseren Veranstaltungen sorgt unser Sicherheitsteam für einen reibungslosen Ablauf.



*TripAdvisor*

### ZERTIFIKAT FÜR EXZELLENZ

Erneut wurde das Uhrenmuseum Beyer mit dem Zertifikat für Exzellenz prämiert. Die Auszeichnung basiert auf den fortwährend positiven Bewertungen, die das Uhrenmuseum auf der weltweit grössten Reisewebsite erhält. Wir sind stolz und bedanken uns herzlich bei unseren Besuchern aus der ganzen Welt!

*Marken-News*

## INTERESSANTES AUS DER BRANCHE



### BREGUET: BETÖRENDE NEUE GUILLOCHAGE-TECHNIK

Mehr Raffinesse: Die Guillocheure der Maison Breguet zeigten sich beim Motiv «Marea» vom Schauspiel des Meeres inspiriert und wählten dafür einen ausgeklügelten neuen Weg. Dazu erforderlich war unter anderem die Entwicklung spezieller Drehscheiben für die Rundzugmaschinen – denn die Meisterhandwerker liessen die anspruchsvollen Verzierungen auf dem besonders filigranen Material Perlmutter entstehen.



### HUBLOT: EINSATZ FÜR DAS NASHORN

Mehr Schutz: Hublot ging eine Partnerschaft mit dem ehemaligen Cricketstar Kevin Pietersen ein, dessen Organisation SORAI (Save Our Rhinos Africa and India) sich für den Schutz des vom Aussterben bedrohten Nashorns engagiert. Ein Einsatz, der für unsere Erde von grosser Bedeutung ist. Hublot lanciert eine «Big Bang»-Special Edition als Hommage an das edle Tier.



**b**

Launch der «Big Bang Unico Sorais»: Starten Sie die beyond-App!

### JAEGER-LECOULTRE: GARANTIERT ABGESICHERT

Mehr Service: Jaeger-LeCoultre bietet seinen Kundinnen und Kunden ab sofort einen noch nachhaltigeren Service an. Das Care-Programm umfasst unter anderem eine Verlängerung der Garantie bis zu acht Jahren. Dieser Service ist auch für bereits gekaufte Uhren mit Originalgarantie gültig.



**b**

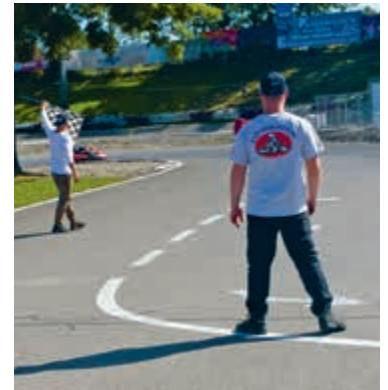
Mehr über das Care-Programm: Starten Sie die beyond-App!

*Beyer-Bienen***NEWS VOM DACH**

Unsere zehn neuen Bienenvölker haben sich bestens auf unserem Dach eingelebt. Im Sommer konnten wir 30 Kilo Beyer-Honig ernten, in 220 Gläser abfüllen und an unsere Kunden verschenken. Nun gilt es für die Bienen, die letzten Vorräte für den Winter anzulegen. Damit sie die kalte Jahreszeit überstehen, haben wir alle Völker mit dem Hyperthermie-Wärmesystem ausgerüstet, das sie schonend vor Varroamilben schützt: Alle 16 Tage wird jede einzelne Wabe auf 41 Grad erhitzt. Diese Temperatur schadet den Bienen nicht, die Milben aber sterben ab. Übrigens: Im Frühling startet das nächste Bienenprojekt - wir wollen für den Beyer-Honig die Biozertifizierung erlangen.

*Making-of***DANKE, KART-BAHN WOHLLEN!**

Ein Hauch von Sechzigerjahre liegt über der Kart-Bahn Wohlle: Die Strecke gilt als eine der schönsten Europas, und ihre Betreiber sind enorm zuvorkommend. Danke, dass wir für die «Begegnung» (ab Seite 22) so unkompliziert schalten und walten durften. Wir kommen wieder!  
 ↪ [kartbahnwohlen.ch](http://kartbahnwohlen.ch)

**b**

So entstand unsere Geschichte: Starten Sie die beyond-App!

**b**

Dieses Symbol steht für Mehrwert, für Making-ofs, Videos und spannendes Bonusmaterial: Die **beyond-App** bietet die digitale Ausgabe dieses Magazins mit bewegten Supplements und ist gratis erhältlich im App Store und im Google Play Store.



J.D.  
JAQUET DROZ  
SWISS WATCHMAKER SINCE 1738



«Some watches  
tell time.

**Some tell  
a story»**

*Second time zone driven by a single  
self-winding movement  
Silicon balance spring and pallet horns  
Double barrel, 18K red gold rotor and case  
Ivory Grand Feu enamel dial*

Grande Seconde Dual Time Ivory Enamel

*Seminare und Kurse***JETZT ANMELDEN!**

Sie wollten schon immer mal eine Uhr zusammenbauen? Genau das können Sie jetzt tun: In unserem Atelier führen wir regelmässig Uhrmacherkurse durch. Unter Anleitung unserer Profis nehmen Sie ein Unitas-Taschenuhrwerk auseinander und fügen es wieder zusammen. Darüber hinaus bieten wir auch Diamant-, Farbstein- und Vintage-Seminare an. Sämtliche Daten finden Sie auf unserer Website. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!

➔ [beyer-ch.com/agenda](http://beyer-ch.com/agenda)

*Social Media***FOLGEN SIE UNS!**

Instagram

@beyerchronometrie

@beyervintage

@beyerjewellery



Facebook

Beyer Chronometrie AG



YouTube

Beyer Chronometrie AG



LinkedIn

Beyer Chronometrie AG

*Lucy und Nightshopping***LICHT AN!**

Wenn am 21. November um 18 Uhr die Weihnachtsbeleuchtung Lucy angeht, um über einen Monat lang als funkelnder Sternenhimmel über der Bahnhofstrasse Adventsromantik zu verströmen, sind wir wiederum mit einem Stand vor dem Geschäft präsent, schenken Glühwein aus und verteilen Biberli. Kommen Sie vorbei!

*Young Talents***DINNER ZU EHREN DER LERNENDEN**

Für einmal glich das Uhrenmuseum einem Restaurant: Zum Dinner geladen waren unsere Auszubildenden samt Eltern. Zurzeit lernen bei uns eine angehende Uhrmacherin und ein künftiger Uhrmacher sowie vier Jugendliche im Verkauf. Es erfüllt uns mit Stolz, ihnen die Werte der Traditionsfirma weitergeben zu dürfen.



UNSERE PERSÖNLICHE  
FINANZBERATUNG BEGINNT  
MIT EINER FRAGE:

WAS IST  
IHNEN  
WICHTIG?

[juliusbaer.com](http://juliusbaer.com)



**Julius Bär**  
YOUR PRIVATE BANK

# WORLD OF PATEK

Anekdoten, Hintergründe und Insights zur bedeutendsten Uhrenmarke der Welt.



## NACHGEFRAGT

Elijah Paratte (1998),  
Berater in der  
Patek Philippe  
Boutique at Beyer

### Ihr Lieblingsmodell?

Die «Nautilus 5712R-001»: Sie hat eine ebenso sportlich junge wie zeitlos elegante Ausstrahlung. Mit Datums-, Mondphasen- und Gangreserven-Anzeige ist zwar viel los auf dem Zifferblatt, trotzdem bleibt sie übersichtlich und gut lesbar. Mein Liebling ist die Ausführung in Roségold mit braunem Zifferblatt und braunem Lederband. Man muss allerdings der Typ dafür sein: Nicht alle können Roségold tragen.



### Ihre Lieblingskomplikation?

Seit eh und je die Travel-Time-Mechanik. Meine Verwandten leben auf den Philippinen und in Australien: Ein Blick auf die Uhr genügt, und ich weiss, wie spät es bei ihnen ist. Besonders schön mit Tag- und Nacht-Darstellung ist die Funktion bei der «Aquanaut 5164» gelöst. Und das Einstellen der Zweitzeit ist dank Drückern an der Gehäuseflanke supereinfach.



### Ihr Lieblingsinnenleben?

Das Kaliber 240 SQU der «Calatrava Skeleton 5180/1R»: Das berühmte, extraflache Automatikwerk wurde in 130 Arbeitsstunden von Hand skelettiert, dekoriert und graviert. Besonders ist auch, dass auf dem Mikrorotor nicht das Calatrava-Kreuz prangt, sondern, als Exklusivität, das Patek-Philippe-Siegel eingraviert ist.



Sein Chef über ihn: «Herr Paratte hat bei uns die Ausbildung gemacht, jetzt ist er ein erwachsener Mann: Es ist schön, einen solchen Entwicklungssprung mitzuerleben, besonders bei einem so höflichen, charmanten und humorvollen Menschen wie ihm.»



## PATEK-PHILIPPE- BUCH

## DIE GANZE GESCHICHTE

Nicht mehr ganz neu, aber definitiv zeitlos: Auf 544 Seiten hat der führende Uhrenjournalist Nicholas Foulkes 2016 die Geschichte von Patek Philippe zur offiziellen Biographie aufgearbeitet – vielschichtig, exklusiv und prachtvoll illustriert. Detail am Rande: Als einziger Detaillist findet die Familie Beyer Erwähnung, was uns mit grossem Stolz erfüllt. Das Buch ist für 220 Franken in der Patek Philippe Boutique erhältlich.



## LEGENDÄR DAS UHRENDUELL

Der eine war Ingenieur,  
der andere Bankier:  
Die Amerikaner James Ward  
Packard und Henry Graves  
wetteiferten lange um die  
komplizierteste Uhr der Welt.

Kennengelernt hatten sie sich  
zwar nie. Doch obwohl sie  
sehr diskrete Leben führten,  
wussten sie wohl mehr von-  
einander, als ihnen lieb war.

Denn sie teilten dieselbe  
Passion für hochkomplexe  
Meisterwerke von Patek  
Philippe, verfügten über die  
nötigen Mittel, um im  
Fernduell um die komplizier-  
teste Spezialanfertigung  
immer wieder vorzulegen,  
und gelten noch immer als  
die bedeutendsten Uhren-  
sammler der USA.



James Ward Packard (1863-1928)  
belohnte sich für die Entwicklung  
seines ersten Automobils 1899 mit  
einer Patek Philippe - und wollte  
von da an immer mehr. Unter ande-  
rem entwickelte man für ihn 1919 den  
ersten Chronometer mit Tourbillon und

Minutenrepetition - und 1927 die berühmte Taschenuhr mit  
Minutenrepetition und musikalischem Alarm: Sie spielte «La Berceuse»  
aus Godards Oper «Jocelyn», die Lieblingsmelodie von Packards Mutter.

Henry Graves Jr. (1868-1953) begann erst um 1920 mit Sammeln, schloss  
aber schnell zu Packard auf. Nach dessen  
Rekord mit der «Berceuse» investierte Graves  
mit 60 000 Franken fast das Fünf-  
fache, um ihn zu übertreffen. Acht

Jahre musste er auf die «Henry  
Graves Supercomplication»  
warten, eine ultrakomplizierte  
Taschenuhr mit 24 Funktionen,  
die unter anderem das aktuelle  
Sternenbild über New York City zeigt.  
2004 wurde sie zum Rekordpreis von  
23,2 Millionen Franken ersteigert.



## LAUF DER ZEIT LIMITIERTE ERINNERUNGEN

Seit einem Vierteljahrhundert pflegt Patek Philippe eine Tradition, die sich unter Sammlern grosser  
Beliebtheit erfreut: Die Gedenkuhren zu wichtigen Ereignissen sind einzigartige Meisterwerke.

**1989**

Calibre 89 mit  
33 Komplikationen



**2000**

Supercomplication  
Star Calibre  
2000 mit 21  
Komplikationen



**2017**

Grandmaster  
Chime  
Ref. 5175 mit  
Grande und  
Petite Sonnerie



**1997**

Pagoda (Referenz  
4900) zur  
Einweihung der  
neuen Manufaktur



**2000**

10 Jours,  
Referenz 5100,  
mit 240 Stunden  
Gangreserve

# ROLEX

## CORNER

Aktuelles zur Marke, die der Uhrenwelt die Krone aufsetzt.

### GROSSES KINO

Ob exquisites Filmmuseum, hochkarätiges Mentoring oder bei den Oscars®: Rolex übernimmt auch im Filmbereich eine bedeutende Rolle.

Seit Jahrzehnten ist Rolex mit der Geschichte des Kinos verbunden, vor allem durch die markanten Uhren, die in zahlreichen Filmklassikern präsent sind. Regisseure wählen sie, weil sie für Eigenschaften stehen wie Robustheit, Präzision und Perfektion: Die Rolex am Handgelenk einer Filmfigur ist ein Statement. Jetzt investiert die Schweizer Uhrenmanufaktur zusätzlich in die Förderung der Filmkunst und die Bewahrung der Filmgeschichte, genauso wie in die Unterstützung herausragender Persönlichkeiten, die mit ihrem Schaffen die Filmwelt inspirieren.

#### KÜNSTLERISCHER AUSTAUSCH

So ist Rolex seit 2017 exklusiver Zeitgeber der Academy of Motion Picture Arts and Sciences, der weltweit führenden Organisation der Filmbranche, die seit 91 Jahren die Oscars® vergibt, sowie Proud Sponsor of the Oscars®, der renommiertesten Anerkennung filmischer Exzellenz. 2018 sponserte Rolex ausserdem die Governors Awards, die Auszeichnung für ein Lebenswerk in der Filmbranche. Auch ist die Marke Ausstatterin und Gastgeberin im Greenroom im Dolby Theatre®.

2019 gab es einen zusätzlichen künstlerischen Austausch zwischen Rolex und den Oscars. Während an der Verleihungszeremonie der Verstorbenen gedacht wurde, dirigierte Rolex-Markenbotschafter Gustavo Dudamel das Los Angeles Philharmonic Orchestra, dem die Marke ebenfalls seit Jahren verbunden ist. Man darf auch anlässlich der nächsten Oscar-Verleihung vom 9. Februar 2020 gespannt auf Überraschungen von Rolex sein.

«Die konkrete Verstärkung der Beziehungen zwischen Rolex und der Filmwelt ist Ausdruck einer Gesinnung, die sich in sämtlichen Bereichen des Unternehmens wiederfindet», sagt Arnaud Boetsch, Leiter der Rolex-Abteilung Communication and Image. «Das beständige Streben nach Exzellenz – sei es bei der Herstellung von Zeitmessern höchster Qualität oder bei der Förderung der Filmkunst – ist eine Philosophie, die allen Aktivitäten von Rolex seit mehr als einem Jahrhundert als Grundlage dient.»

Zur Unterstützung des Filmschaffens gehören auch Partnerschaften mit einigen der bedeutendsten Regisseure unserer Zeit: Die Werke der Rolex-Markenbotschafter Kathryn Bigelow, James Cameron, Alejandro G. Iñárritu und Martin Scorsese wurden mit insgesamt 57 Oscars ausgezeichnet. Die vier Persönlichkeiten verfügen über die Fähigkeit, mit Menschen über Gene-



Das Academy Museum of Motion Pictures von Renzo Piano soll 2020 seine Tore öffnen.



Vier Meister ihres Fachs: Rolex-Markenbotschafter Kathryn Bigelow und James Cameron (oben), Martin Scorsese und Alejandro G. Iñárritu (unten).



rationen, Kulturen und Grenzen hinweg in Verbindung zu treten, ihren Horizont zu erweitern und sie Neues entdecken zu lassen.

#### VON DEN BESTEN LERNEN

Rolex trägt auch zur Weitergabe der Filmgeschichte an künftige Generationen bei – als Gründungssponsor des Academy Museum of Motion Pictures. Das Museum wurde vom renommierten Architekten Renzo Piano entworfen und soll seine Tore 2020 öffnen. Es liegt im Herzen der Filmindustrie in Los Angeles und wird mit 4500 Quadratmetern Ausstellungsfläche die führende Einrichtung für die wissenschaftliche Aufarbeitung des bewegten Bilds sein. Eine Rolex-Galerie bietet einen Überblick über Filme, in denen die Marke eine Rolle spielte.

Mit der Mentor- und Meisterschüler-Initiative schliesslich engagiert sich Rolex in der Förderung von Nachwuchsregisseuren. Das 2002 ins Leben gerufene Programm bietet jungen talentierten Künstlern in sieben Kunstgattungen die Möglichkeit, mit einem grossen Meister ihres Fachs ein Jahr oder mehr zusammenzuarbeiten. Sowohl Martin Scorsese als auch Alejandro G. Iñárritu haben im Rahmen dieser Programme junge Filmschaffende begleitet. Weitere Mentoren im Bereich Film waren Alfonso Cuarón, Stephen Frears, Mira Nair, Zhang Yimou und der Filmeditor Walter Murch.

# AUS ZWEITER HAND

Schon lange vor dem Vintage-Boom begannen wir, gut erhaltene Uhren aus Privatbesitz zu kaufen und zu verkaufen. Ein Service, der sich für alle Beteiligten lohnt.

Von Matthias Mächler

## ANTIKUHREN SEIT 1965

Neben Trouvaillen kaufen und verkaufen wir auch Vintage- und Antikuhren – seit 1965! Wir sind stolz darauf, dass auf dem Platz Zürich kein anderes Uhrengeschäft über so viel Erfahrung und Know-how verfügt wie wir.

Damit keine Verwirrung zwischen den Begriffen entsteht, eine kurze Erklärung:

**Antikuhren:** historische wichtige Modelle, älter als 99 Jahre

**Vintage-Uhren:** oft werterhaltende oder -steigernde Modelle, älter als circa 25 Jahre

**Trouvaillen:** gebrauchte gängige Modelle, bis rund 25 Jahre alt

**V**ertrauen spielt im Uhrenhandel eine zentrale Rolle, besonders im Luxusbereich. Zu viele Scharlatane tummeln sich in Grauzonen und auf Plattformen. Zu unüberschaubar ist das Angebot gerade im boomenden Secondhand-Markt. Zu schwierig einzuschätzen sind die kleinen Alterserscheinungen, die erhebliche Wertunterschiede ausmachen können. Darum war Beyer Uhren & Juwelen das erste Uhrenhaus am Platz, das 2004 einen besonderen Service ins Leben rief, den Handel mit Trouvaillen (auch «CPO – certified pre-owned» genannt).

Wir nehmen hochwertige, auch getragene Uhrenmodelle unserer Kunden in den Verkauf auf und rechnen den Erlös dem Kunden beim Erwerb einer neuen Uhr an. Besondere Stücke kaufen wir direkt und zahlen den Betrag auf Wunsch sofort und zahlen den Betrag auf Wunsch sofort und zahlen den Betrag auf Wunsch sofort und zahlen den Betrag auf Wunsch sofort. Alle Uhren gehen zur Revision ins Mutterhaus. Wieder zurück, werden sie auf unserer Website zum Marktpreis ausgeschrieben, der oft 20 bis 30 Prozent unter dem Neupreis liegt. «Neben der Sicherheit eines fairen Preises hat man auch die Chance, ein Lieblingsmodell zu entdecken, das heute nicht mehr hergestellt wird», sagt Ursula Junger, Verantwortliche bei Beyer für die Trouvaillen.

Jährlich verkauft Ursula Junger rund 200 Secondhand-Uhren mit Echtheitszertifikat. «Es ist eine schöne Arbeit, weil man nicht nur ungewöhnliche Uhren antrifft, sondern oft auch spannende oder gar rührende Geschichten hört», sagt Ursula

Junger. «Denn man arbeitet eng mit Menschen zusammen, die mit der Uhr immer auch ein Stück ihrer Geschichte weitergeben.» Der Kunde, der mit seiner Rolex «Submariner» 30 Jahre lang um die Welt gereist ist und jetzt ein Kapitel abschliessen will; der Sammler, der seine IWC-Raritäten veräussern und aus dem Ertrag eine Patek Philippe kaufen will; die ältere Frau, welche die Zeit nicht mehr ablesen kann: Es gibt viele Gründe für einen Uhrenwechsel. Und mit Beyer Uhren & Juwelen zum Glück einen Ort, an dem man seit 15 Jahren bestens beraten ist.

## SCHAUEN SIE REIN!

Sämtliche Trouvaillen finden Sie auf unserer Website. Auch der Blick ins Schaufenster lohnt sich: Auf der Seite Bärengasse stellen wir täglich eine Auswahl vor. ➔ [beyer-ch.com/trouvaillen](https://www.beyer-ch.com/trouvaillen)



Vereinbaren Sie einen Termin mit unserer Spezialistin Ursula Junger: [resales@beyer-ch.com](mailto:resales@beyer-ch.com), Tel. 043 344 63 41

## IHRE VORTEILE ALS VERKÄUFER

- 
- Kompetente Einschätzung: Mit uns können Sie auf einen fairen Partner zählen.
- 
- Unkomplizierte Abwicklung: auf Wunsch Barauszahlung.
- 
- Erweitertes Sortiment: Wir kaufen auch ausgewählte Luxusmodelle sortimentsfremder Marken.
- 
- Grosses Know-how: Beyer handelt seit 2004 mit Trouvaillen.

## IHRE VORTEILE ALS KÄUFER

- 
- Garantie, dass die Uhr echt und einwandfrei revidiert ist.
- 
- Preislich attraktiv gegenüber neuen Uhren.
- 
- Mindestens 1 Jahr Revisionsgarantie plus 1 Jahr Beyer-Garantie.
- 
- Ansprechperson auch nach dem Kauf.
- 
- Gute Chance, ein besonderes Modell zu finden, das nicht mehr hergestellt wird.



Unsere Trouvaillen: als Auswahl im  
Schaufenster Bärengasse und regelmässig  
aktualisiert auf [beyer-ch.com/trouvaillen](http://beyer-ch.com/trouvaillen)



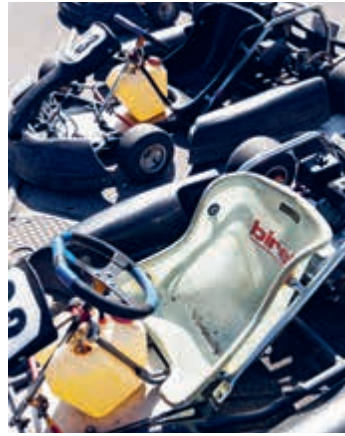
# TEMPO, VINTAGE ÜND PAUL NEWMAN

Seine Auktionen garantieren Spektakel, auf seine Einschätzungen hört die Uhrenwelt: Aurel Bacs trifft René Beyer zum freundschaftlichen Showdown auf der Rennbahn.

Von Matthias Mächler  
Fotos: Raphaela Pichler



*Schätzen Uhren und Orte mit Geschichte: Beyer und Bacs auf der nostalgischen Kart-Bahn Wohlen.*



*Hat der eine ein Anliegen, reicht ein Telefonat, notfalls mitten in der Nacht: Bacs und Beyer vertrauen einander blind.*

Die 12 Minuten gehören zu den dramatischeren der Auktionsgeschichte. Die Ungewissheit, ob Paul Newmans Rolex Daytona den hohen Erwartungen gerecht wird. Die Anwesenheit von Newmans Tochter im Saal. Der emotionale Einstiegsfilm. Auktionator Aurel Bacs, äusserlich eloquent wie immer, innerlich nervös wie nie. Er hat die letzten Nächte kaum geschlafen, sein Körper spielt verrückt, ihm ist heiss und kalt zugleich. Selbst er, Mister Cool persönlich, kämpft mit dem Druck, der auf Los 8 lastet. Es liegt ein schriftliches Angebot vor, eine Million Dollar. Nichts, was das Vertrauen der «Newman»-Verkäufer in den Auktionator rechtfertigen würde. Bacs gibt das Los frei. Das erste Telefonangebot ist ein Paukenschlag: 10 Millionen!

#### DIE JAPANISCHE PLASTIKUHR

«Da wusste ich, alles Weitere wird ein Genuss», sagt Aurel Bacs bei einem Teller Pasta auf der Restaurantterrasse der Kart-Bahn Wohlen. Für unsere neue Serie «Begegnung» hat der weltweit wichtigste Uhrenauktionator diesen Ort vorgeschlagen, weil er sich als Sammler von Vintage-Uhren und als Sohn eines Ex-Rennfahrers zur Rennsportnostalgie hingezogen fühlt: Die Anlage scheint direkt den Sechzigern entsprungen, sie gilt als eine der schönsten Freiluftbahnen Europas. Bacs war als Jugendlicher mal hier, für René Beyer ist es eine Premiere, natürlich hat er sofort zugestimmt. Jetzt sitzen beide in ihren Overalls am Tisch, freuen sich auf das Rennen, das sie sich gleich liefern werden,

und versuchen sich zu erinnern, wann sie sich das erste Mal begegnet sind.

Bacs, in Zürich-Fluntern aufgewachsen, weiss noch, wie die Familie sonntags oft die Bahnhofstrasse entlangflanierte und die Uhrenauslagen studierte. Wie seine Mutter seinem Vater auf den Fünzigsten bei Beyer eine Stahl-«Nautilus» von Patek Philippe kaufte. Wie der Vater ihm die Welt der mechanischen Wunderwerke näherbrachte, auf Flohmärkten und in den Werkstätten von Uhrmachern. Wie respektvoll schöne Modelle diskutiert wurden. «Dann kam meine Firmung, und ich wollte unbedingt so eine japanische Plastikuhr mit Taschenrechner.» Bacs lacht. Sein Vater habe ihm ins Gewissen geredet: Das sei keine Uhr fürs Leben, bloss ein technisches Gadget, das nichts mit Uhrmacherei zu tun habe, derart billig gefertigt, dass es bald nicht mehr funktionieren werde ... Es nützte nichts. Aurel Bacs erhielt das Plastikding, nach einem halben Jahr war es kaputt.

Möglicherweise hatte dieses Erlebnis einen Einfluss auf Bacs' heutigen absoluten Anspruch an Qualität. Jedenfalls bekam er eine zweite Chance, wieder ging es an die Bahnhofstrasse. «Für uns hatte die Beyer Chronometrie den Stellenwert eines Tempels, selbstverständlich trug ich das weisse Hemd», erzählt Bacs. Und fast noch stolzer als auf die IWC, die er bekam und heute noch besitzt, machte ihn, dass er von René Beyers Vater und Mutter wie ein gleichwertiger Erwachsener behandelt wurde. Die beiden Familien lernten sich näher kennen und schätzen, und als Aurel Bacs nach

#### DER AUKTIONATOR

Schon als Gymnasiast in Zürich besserte sich Aurel Bacs (1971) das Taschengeld mit dem Verkauf von Vintage-Uhren auf, die er auf Flohmärkten aufstöberte. Mit 22 wurde er Uhrenexperte bei Sotheby's und brach sein Jus- und Wirtschaftsstudium ab. Später machte er erst Christie's zum führenden Auktionshaus für Sammleruhren, dann Phillips, dessen Uhrenabteilung er seit 2014 mit seiner Frau Livia Russo leitet. Das Paar lebt mit seiner 13-jährigen Tochter in der Genfer Altstadt.

➔ [phillips.com](http://phillips.com)





*Vorteil Gene: Bacs' Vater war Rennfahrer, bevor er sich für eine Familie entschied.*



*Die Referenz 1153 Heuer Carrera gilt als der erste automatische Chronograph. Für Aurel Bacs ist sie weit mehr: Seine Mutter hatte seinem Vater ein solches Modell zur Verlobung geschenkt.*

Stationen bei Sotheby's und Christie's ein Sabbatical nahm, half er mit, die Vintage-Abteilung von Beyer neu zu positionieren.

«Aurel Bacs ist ein Phänomen», konstatiert René Beyer. «Er ist stets authentisch, elegant und bodenständig zugleich, strategisch gewieft und trotzdem spontan.» Vielleicht hilft dem Auktionator auch, dass er einst Jus studierte: Präzise und geistesgegenwärtig führt er durch seine Auktionen. Er nimmt die Energien der Bietenden wahr wie ein guter DJ die Befindlichkeit seiner Crowd und weiss sie zu dirigieren. Als Bacs nach dem 10-Millionen-Angebot für die «Paul Newman» sieht, dass sich zwei Mitbieter nicht irritieren lassen, pendelt sich sein Blut auf optimaler Betriebstemperatur ein. Mit Charme, Humor und unbestechlichem Selbstbewusstsein zelebriert er die Show seines Lebens.

#### **EIN REKORD FÜR DIE GESCHICHTSBÜCHER**

Die Spannung ist zeitweise kaum auszuhalten. Minutenlang bleibt sein Arm ausgestreckt, zeigt seine Hand ohne die kleinste Regung Richtung Telefonanbieter, auf anerkennende Art insistierend. Tatsächlich lassen sich diese immer wieder anstacheln. Als bei 17,75 Millionen Dollar der Hammer fällt, kommt dies einer Erlösung gleich. Tosender Applaus! Standing Ovationen! Der unglaubliche Weltrekord löst Millionen von Medienberichten aus. Seither wird Bacs sogar in Kambodscha und Japan erkannt. Oder während der Ferien in Italien, in kurzen Hosen, was dem stets tadellos gekleideten Bonvivant eher peinlich ist.

René Beyer und Aurel Bacs packen ihre Helme, lassen sich die Karts erklären und machen sich auf zur Aufwärmrunde. Was Bacs erst später verrät: Er durfte vor Jahren ein Ferrari-Fahrertraining mitmachen und lernte, wie man eine Kurve ideal anfährt. Schon bald bleibt er unter einer Minute pro Runde, während es Beyer zum Auftakt gleich mal auf der Piste dreht. Nach einer Viertelstunde werden sie mit der karierten Flagge rausgewinkt – und strahlen adrenalindurchtränkt wie Formel-1-Piloten. «Diese Karts machen bis 90 Stundenkilometer. Derart nah am Boden fühlt sich das doppelt so schnell an», sagt Beyer. Und Bacs schwärmt: «Es hat extrem Spass gemacht, an die Limite zu gehen. Das ist ja auch im Geschäft wichtig: wissen, wo die Grenze liegt, hinter der es gefährlich wird.»

Die Freunde setzen sich auf die Tribüne, beobachten die Profis beim Training und kommen aufs Thema Vintage, auf den Trend zu alten Uhren, den Aurel Bacs massgeblich mitgeprägt hat. René Beyer ist der Meinung, dass unser digitales Zeitalter die Sehnsucht weckt nach warmer Mechanik, «nach etwas, das man nachvollziehen und reparieren kann». Und Aurel Bacs findet: «Heute ist alles gleichgeschaltet, die Mode, die Autos, die Handys. Wir versinken in der Masse, dabei sind wir hungrig nach Einzigartigem, das dem Zeitgeist des schnellen Konsums entgegenwirkt.» Nachdenklich schaut er sich die Runde eines besonders aggressiven Fahrers an. Dann sagt er: «Was gibt es da Schöneres als eine Uhr, deren Geschichte dafür bürgt, dass sie auch eine Zukunft haben wird?»

#### **SPANNUNG PUR**

Erleben Sie ein Stück Auktionsgeschichte: Aurel Bacs versteigert die Rolex Daytona von Paul Newman zum höchsten Preis, der jemals für eine Armbanduhr geboten wurde:

➔ [youtu.be/X0tjSUOvi5k](https://youtu.be/X0tjSUOvi5k)



Erleben Sie die Auktion auf Knopfdruck: Starten Sie die beyond-App!



Wenn es um die Leidenschaft für Uhren geht, teilen sich Bacs und Beyer das Podest gern.

Die Familie Beyer und Zürich: Anekdoten aus der Stadtgeschichte.

# 1944

Unter den «Liebesgaben», die in der Tristesse gegen Ende des Zweiten Weltkriegs Zürich verliessen, waren auch Pakete von Emilie Beyer an den Komponisten Franz Lehár.

Von Matthias Mächler

Damals hiess der Sechseläutenplatz noch Alter Tonhalleplatz und diente vorübergehend als Kartoffelacker. Auch Raps und Sommerweizen gediehen hier. Trams mit der Aufschrift «Anbauen – durchhalten» ratterten vorbei. Es war wie eine Metapher für die aktuelle Situation der Schweiz: Man empfand es als Ventil, wenigstens ein bisschen aktiv zu werden. Das Eingeschlossensein vom Krieg, der an der Grenze seine Zähne fletschte, lag wie ein Fluch auf den Gemütern.

Die sogenannte «Anbauschlacht» zwang die Organisatoren des Sechseläutens wie schon im Vorjahr, den Böögg am Hafen Enge aufzustellen. Bevor er Feuer fing, kippte er in den Zürichsee. Wahrscheinlich freuten sich viele Sozialdemokraten am Malheur des bürgerlichen Maskottchens: Sie hatten bei den Wahlen eben zehn zusätzliche Sitze im Nationalrat erobert und stellten mit 56 Vertretern die stärkste Fraktion. Man war fasziniert von der neuen Macht im Osten und begann, in der UdSSR auch eine attraktive Handelspartnerin für die Schweiz zu sehen.

Es war die Zeit, als die Bar im ersten Stock des «Odeon» als Treffpunkt der Geheimdienste galt und das «Terrasse» gegenüber als Künstlerbeiz. Dank einer Marketingaktion von Gottlieb Dutweiler



Emilie Beyer (links) führte das Geschäft oft allein. Die Odeon-Bar (unten) galt als Agententreff.

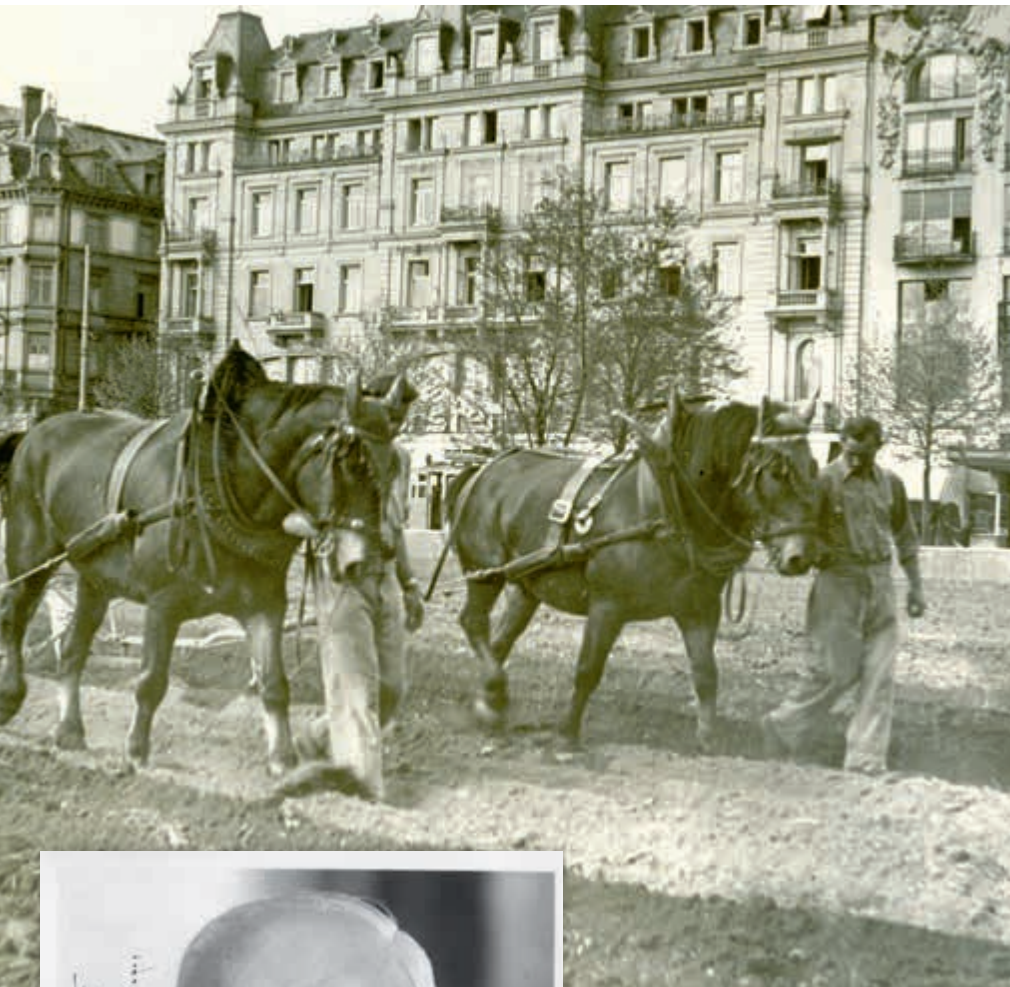
wurde der Film «Marie-Louise» zum Kinoereignis, 1945 gewann er den Oscar für das beste Drehbuch. Er handelte von einem französischen Kriegskind, das für einen Ferienaufenthalt in die Schweiz kommt.

## EINDRÜCKLICHE SOLIDARITÄT

Im ganzen Land wurden damals Flüchtlingskinder aufgenommen, und das Schweizerische Arbeiterhilfswerk lancierte die Aktion «Colis Suisse», die Lieferung von Lebensmittelpaketen in Flüchtlingslager, an frei lebende Emigranten und an Bekannte im Ausland. Es war ein beispielloser Akt der Solidarität, hatte man doch



Bild: Baugeschichtliches Archiv Zürich



Der Sechseläutenplatz  
als Kartoffelacker.  
«Anbauen - durchhalten»  
stand auf den Trams.

hatte, ist nicht überliefert. Aber man muss sich nahe gestanden haben, denn Emilie Beyer schickte dem Ehepaar zahlreiche Pakete mit Kakao, Röstkaffee, Tafelschokolade und Ölsardinen. Im regen Briefwechsel bat sie auch mal um ein Foto von Franz Lehár. Er bat die Zensur um Wohlwollen und liess ihr eines zukommen.

Die Situation des Komponisten war krankheitsbedingt schwierig. In einem Brief vom 21. Oktober 1944 schildert er eine Grippe samt Lungenentzündung. Obwohl er wegen seiner Erfolge («Die lustige Witwe») und dank seines erklärten Verehrers Adolf Hitler geduldet wurde, versuchte die Stasi, seine Gattin Sophie zu deportieren. Lehárs bester Freund war 1942 im KZ Auschwitz ermordet worden.

Emilie Beyer führte die Beyer Chronometrie an der Bahnhofstrasse damals oft allein; ihr Mann versuchte, bei Motorradrennen und als Trompeter einer Jazzkapelle in Zermatt Kunden zu akquirieren. Man hätte das Geschäft genauso gut für Monate schliessen können; es verirrte sich kaum jemand hierher.

Dafür kam öfter mal ein Student vorbei. Es hatte sich herumgesprochen, dass die Chefin stets warmen Kaffee bereitstehen hatte. War die Not eines jungen Menschen besonders gross, steckte ihm Emilie Beyer auch mal ein Zwanzigernötli zu. Ohne es zu wissen, stellte sie in dieser unsicheren Zeit die Weichen für eine goldene Nachkriegsära: Die Studenten sollten schon bald als Direktoren und Professoren zurückkehren an diesen Ort, an dem nicht nur auf die Uhr geschaut wurde, sondern immer auch aufs Herz.



*Man empfand es  
als Ventil, ein wenig  
aktiv zu werden.*

auch hier wenig: Die Lebensmittelkarten erlaubten den Bezug von 250 Gramm Teigwaren, 500 Gramm Zucker, 2 Eiern und 6750 Gramm Brot – pro Monat!

#### DAS FOTO FÜR EMILIE BEYER

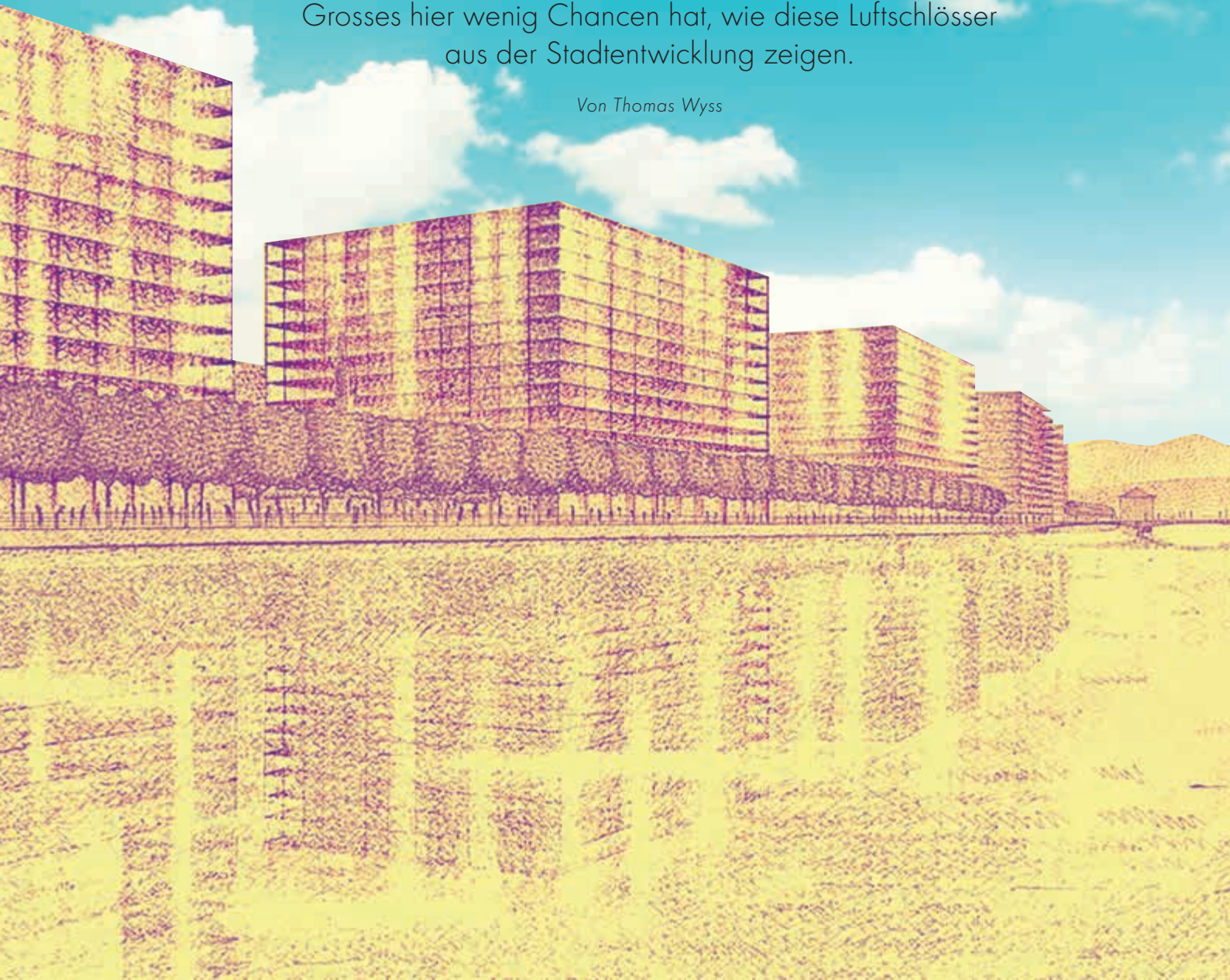
Rund 4000 Colis wurden 1943 versandt, obwohl die Portokosten beachtlich waren und man nie wusste, ob die Ware auch ankommen würde. Knapp 100 Franken bezahlte Emilie Beyer für das Versenden ihrer «Liebesgaben» an Franz Lehár, den jüdischen Komponisten und Mitbegründer der Silbernen Operettenära. Wie sie ihn und seine Gattin Sophie kennengelernt

«Meiner lieben, herzensguten Emilie in aufrichtiger, freundschaftlicher Liebe zur Erinnerung»: Autogramm von Franz Lehár für Emilie Beyer.

# DOWNTOWN

Zürich denkt wahnsinnig gern gross – obwohl  
Grosses hier wenig Chancen hat, wie diese Luftschlösser  
aus der Stadtentwicklung zeigen.

Von Thomas Wyss



S teht ein Zürcher am Ufer des Mittelmeers und sagt: «Hmm, das habe ich mir grösser vorgestellt.» Der Klassiker macht es augenzwinkernd klar: Bescheidenheit ist nicht unbedingt eine Eigenschaft, für die diese Stadt und ihre Menschen berühmt sind. So erstaunt auch nicht, dass gerade im Bereich der Stadt-

entwicklung immer wieder vermeintlich utopische Architekturprojekte angestossen wurden, die Zürich nach dem Vorbild von Berlin, Paris oder Wien in eine mondäne Metropole hätten verwandeln sollen. Den Auftakt machte anno 1850 der Plan für ein Bundeshaus am Ufer des Zürichsees. In der Folge gab es

# UTOPIA

## GLASPALÄSTE STATT ALTSTADTHÄUSER

Beim wohl kühnsten aller Bauprojekte hätte Zürichs historische Altstadt zur modernen City umgestaltet werden sollen. Erste Vorschläge legten Architektorkoryphäen wie Gustav Gull und Hermann Herter bereits 1918 vor, doch ihre Träume von palastartigen Verwaltungskomplexen und monumentalen Plätzen blieben Luftschlösser. Gleichwohl griff Karl Moser die Idee eines Radikalumbaus von Nieder- und Oberdorf 1933 wieder auf. Mit Ausnahme des Rathauses und der Kirchen wollte der Architekt und ETH-Professor alle Gebäude zwischen Central und Bellevue abreißen. An deren Stelle sollten die Limmatufer mit Glasfassaden-Geschäftshäusern gesäumt werden, für das Wohnen wären parallel dazu längliche Zeilenbauten errichtet worden. Inspiriert war Mosers Modell vom Denken Le Corbusiers, der für die «funktionale Stadt» eine Entflechtung der Arbeit, des Wohnens und der Erholungszone propagierte.

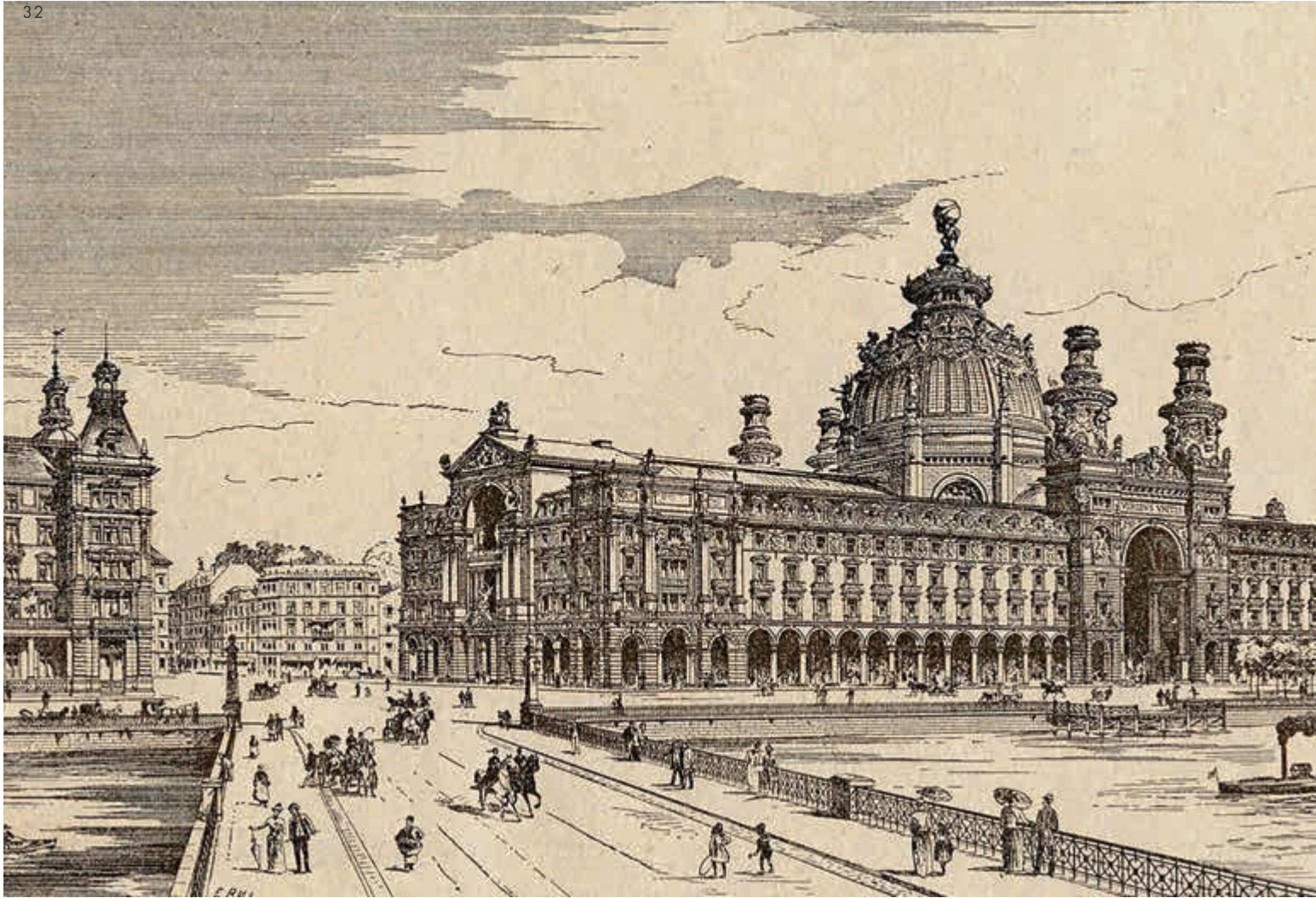
Zürichs Stadtverwaltung stützte Mosers «neue Altstadt» über die Jahre zurück, bis nichts mehr übrig blieb. Andere Projekte zerschellten an Mutlosigkeit oder wurden durch Einsprachen gestoppt oder verschleppt, bis sie nicht mehr zeitgemäss, zu teuer oder sonst wie unpassend geworden waren. Der Zwingli-Geist, spricht «die Hauptstadt der progressiven Kleingeister» (wie es die «NZZ am Sonntag» 2009 formulierte), liess immer wieder grüssen.

So wurde Zürich aller hochtrabenden Unbescheidenheit zum Trotz eben bloss zu «Downtown Switzerland» statt zu «Downtown Utopia», beziehungsweise blieb die «Little Big City», die es schon immer war. Schade? Irgendwie ja und irgendwie nein, wenn man sich all die nicht verwirklichten Projekte auf den nächsten Seiten ansieht.



Bild: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich

Dutzende grosse bis grössenwahnsinnige (Ent-)«Würfe» – vom Aussichtsturm mit Restaurant, der höher gewesen wäre als der Prime Tower, über HB-Projekte bis zu trabantenartigen See- oder Waldstädten. Wie man der aktuellen Skyline ansieht, blieb das meist unverwirklicht.

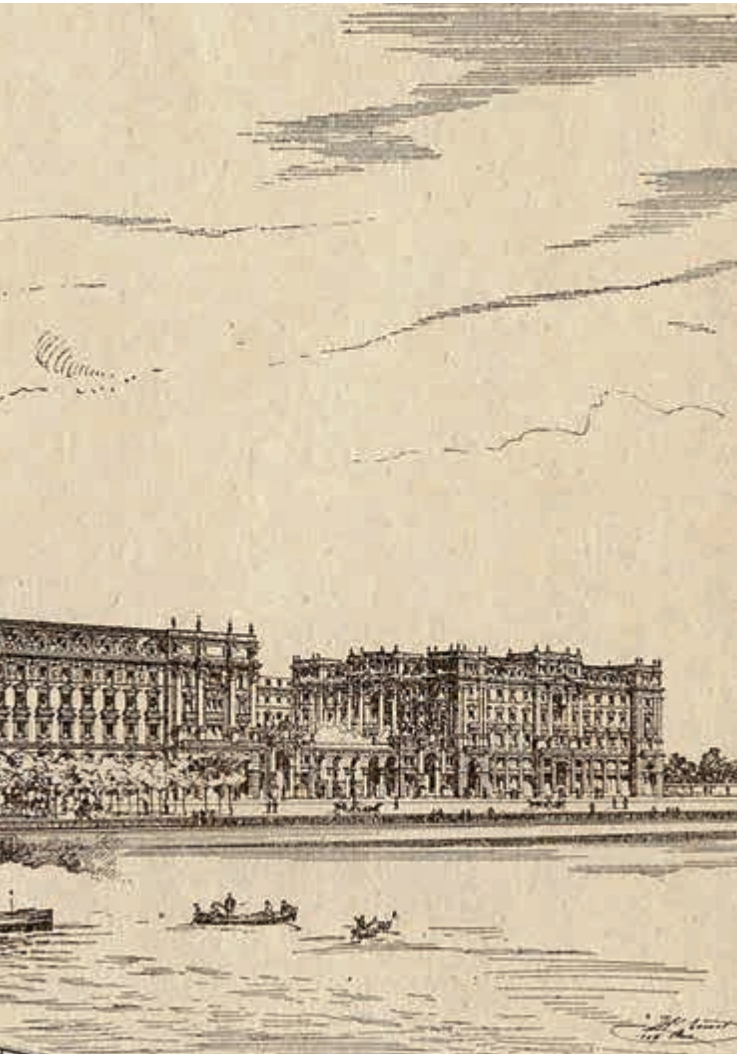


## NEUE CITY IM SEEBECKEN

In der NZZ vom 15. Juli 1961 lancierte Architekt André E. Bosshard den Vorschlag einer «City im See» - eine Aufschüttung von 700 000 Quadratmeter Boden im unteren Seebecken, um darauf zwei Bürohochhaus-Reihen mit 50 000 Arbeitsplätzen, Theater, Museen, Hotels sowie ein Shoppingcenter zu errichten. Weiter gehörten 17 000 unterirdische Parkplätze sowie zwei Brücken für eine Schnellstrasse von Tiefenbrunnen bis Wollishofen zum Projekt. Trotz des kühnen Charakters blieb die Idee ein Zeitungspapierfänger.







## GIGANTISCHE GALERIE AM UTOQUAI

Als die Stadt 1874 die Gestaltung der Seeuferanlagen zu planen begann, schlug Architekt Heinrich Ernst vor, das Areal der alten Tonhalle (heutiger Sechseläutenplatz) mit einer gigantischen Galerie zu überbauen, die sich an der unvergleichlichen Galleria Vittorio Emanuele II in Mailand orientiert hätte. Verhindert wurde die prunkvolle «Italianità» am Utoquai, weil es bezüglich der künftigen Verkehrssituation am Bellevue keine Klarheit gab.

## DIE JULES-VERNE-SZENERIE AM BÜRKLIPLATZ

Für das wohl ungewöhnlichste Zürcher Luftschloss zeichnet Matthias Gnehm verantwortlich: In seinen zweibändigen Comic-Krimi «Tod eines Bankiers» (2004/05) integrierte der Architekt und Zeichner einen futuristisch anmutenden Gestaltungsplan für das Seebecken rund um den Bürkliplatz. Zentrales Element war ein eigenwilliger Turm, den man sich durchaus in einem Jules-Verne-Abenteuer vorstellen könnte.



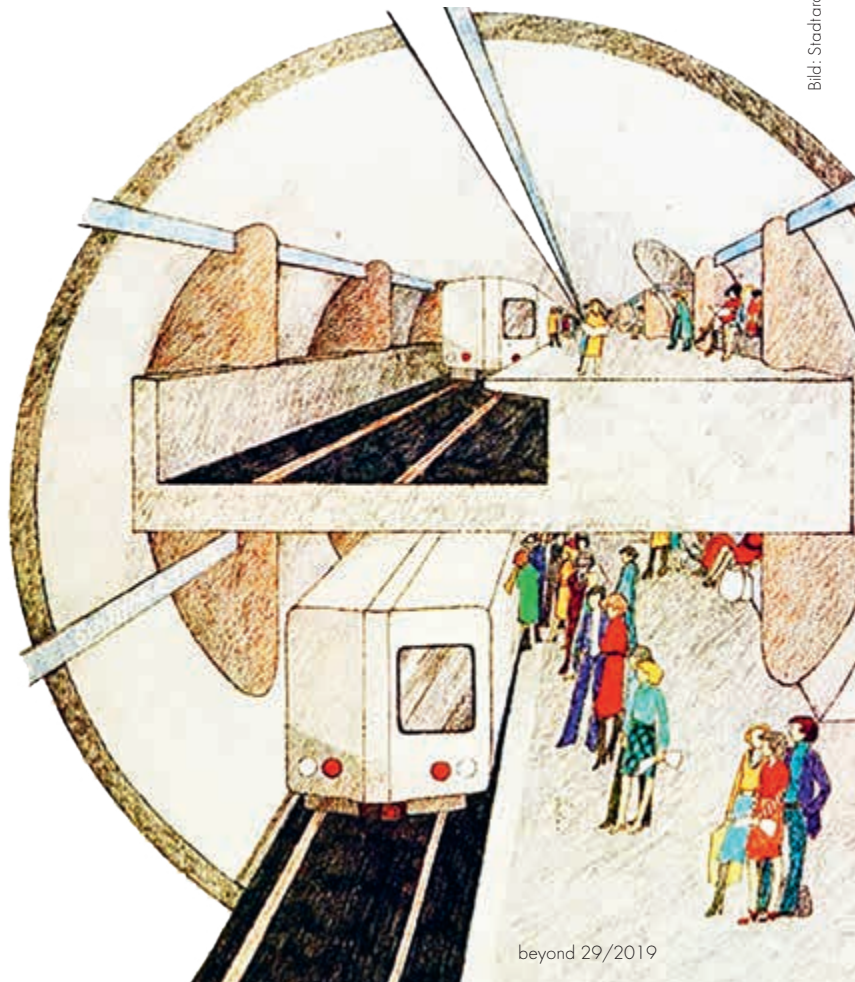
## DER «ZÜRI-TURM» AUF DER LANDIWIESE

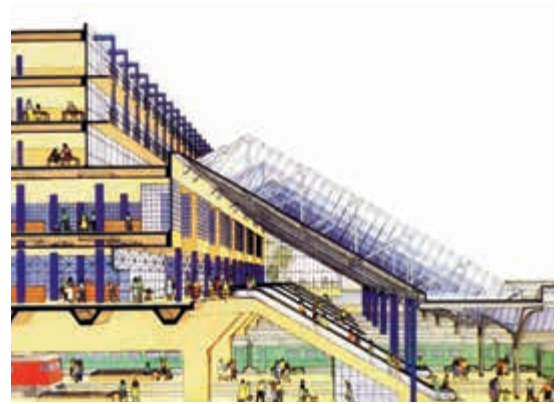
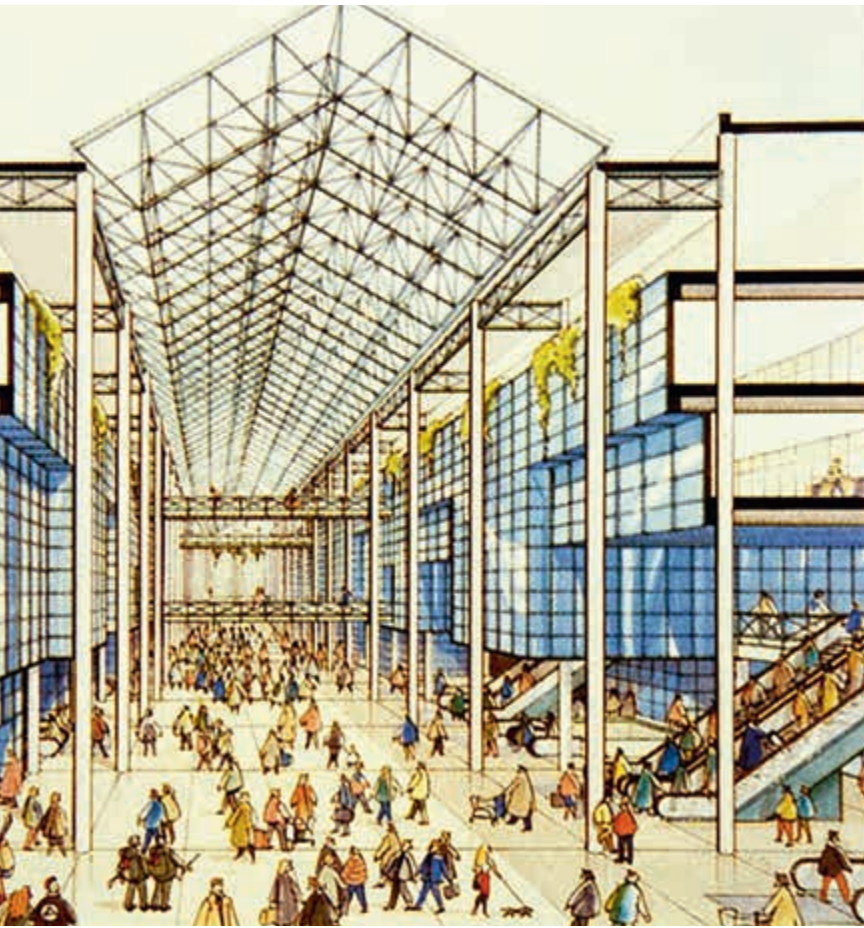
Er wäre 100 Meter höher gewesen als das Grossmünster und immer noch 40 Meter höher als Zürichs heutiger Stolz, der Prime Tower: Der «Züri-Turm» hätte zuoberst eine Aussichtsplattform und auf 100 Meter Höhe ein doppelstöckiges Speiserestaurant für 200 Gäste gehabt, pro Stunde hätten zwei superschnelle Lifte 600 Personen nach oben und unten befördert. Als Standort wurden die Landiwiese oder der Hafen Wollishofen auserkoren. Diesen beeindruckenden Zahlen zum Trotz wäre der «Züri-Turm» eine schlanke Stahlkonstruktion gewesen, die geschätzt fünf Millionen Franken gekostet hätte und von einer privaten Gruppe finanziert worden wäre.



## DIE BAHNSTADT ÜBER DER STADTBAHN

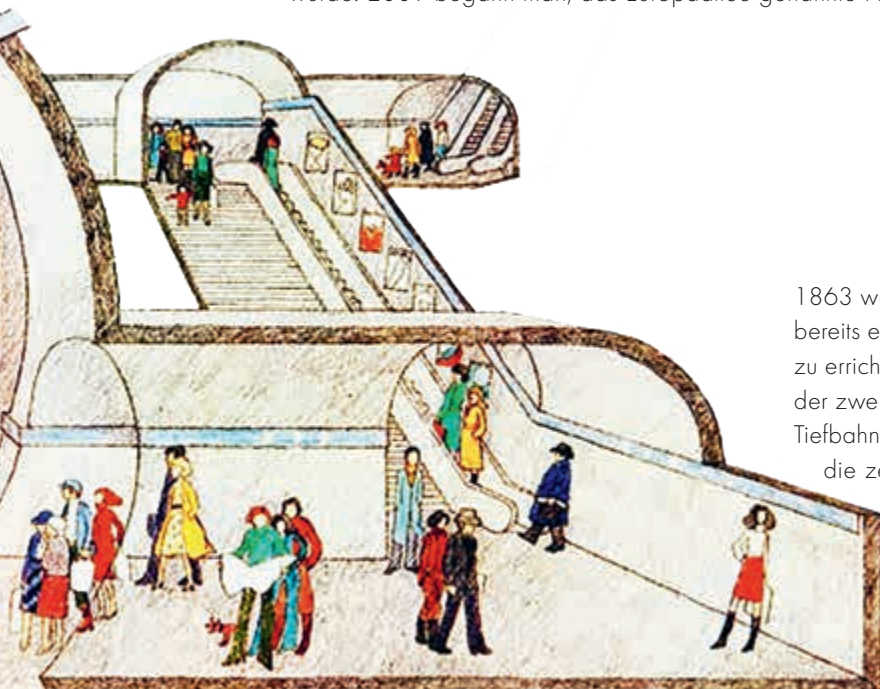
1971 entwickelte das Architekturbüro Guhl + Lechner + Philipp den verrückt anmutenden Plan, das vier Kilometer lange Gleisfeld vom Hauptbahnhof bis zum Bahnhof Altstetten zu überdecken und darauf eine Oberstadt für 150 000 Menschen zu konstruieren. Bei Zürichs Stadtoberern kam die Idee gut an: Zu jener Zeit hatte eine Stadtfucht eingesetzt, mit diesem Projekt glaubte man, die Abwanderung weiterer Steuerzahler verhindern zu können. Anders sahen das die SBB; man befürchtete, die Pfeiler dieser Überdeckung würden einer entgleisenden Lokomotive nicht standhalten können.





## EUROGATE? NEIN, EUROPAALLEE!

Das erste Projekt hiess HB-Südwest, später nannte man es Stadtraum HB und Eurogate. Geplant wurde seit 1980. Die Ideen umfassten ein überdecktes Gleisfeld im Südwesten des HB, einen Busbahnhof, ein Parkdeck, ein Grosshotel, eine Geschäftsüberbauung, ein zweites Shopville und eine zweite Bahnhofshalle. 2001 zog die 1996 als Bauherrin eingestiegene Grossbank UBS den Stecker. Die SBB, die Post und die Stadt Zürich nahmen 2004 mit einem abgespeckten Gestaltungsplan einen Neuanlauf, der 2006 vom Stimmvolk genehmigt wurde. 2009 begann man, das Europaallee genannte Projekt zu realisieren, 2020 wird es abgeschlossen.



## EINE GEMÜTLICHE U-BAHN

1863 wurde in London die erste U-Bahn der Welt eröffnet, bereits ein Jahr danach gab es auch Pläne, in Zürich eine U-Bahn zu errichten; es blieb indes bei der Wunschvorstellung. Ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts konkretisierte sich das Tiefbahnprojekt dann wieder: Es wurden Modelle präsentiert, die zeigten, wie man den Untergrund mit einem normalen «Karpfen»-Tram (wohl ziemlich gemütlich) befahren oder wie unter dem Central ein Tunnelsystem für Autos, Trams und Züge entstehen könnte. Die Vorlage wurde 1962 vom Souverän bachab geschickt, 1973 wurden auch die Pläne für eine kombinierte Lösung mit U- und S-Bahn abgelehnt.







Saint Pierre and Miquelon

Saint Martin  
 Saint Barthélemy  
 Guadeloupe  
 Martinique  
 French Guiana

Mayotte  
 Réunion  
 French Southern and Antarctic Lands

Clipboard

Polynesia

3

Der Hirschkäfer: Dieser faszinierende kleine Kerl mit den markanten Greifern ist in der Tat eine imposante Erscheinung. Doch bevor er so prächtig daherkriechen kann, lebt er 3 bis 5 Jahre lang als wurmartige Larve im Boden. Erst danach verwandelt er sich in das stolze Insekt – und hat in der Folge nur ein paar Wochen Zeit, bevor er stirbt. In diesen Wochen muss er erledigen, wozu er auf die Welt kommt: sich fortpflanzen. Bevor er jedoch dazu in der Lage ist, bevor ein Weibchen ihn akzeptiert, muss er erst einen Kampf gegen einen Rivalen gewinnen. Sonst ist nichts mit Liebe. 7 Jahre Larve, ein paar Wochen Mann, ein Kampf: ein hartes Los.

5

*Das älteste Lebewesen der Erde lebt an einem kalten, dunklen Ort: auf dem Grund des Antarktischen Ozeans. Der gelblich-weiße Riesenschwamm mit dem nicht sehr geläufigen Namen *Anoxycalyx joubini* soll 10000-jährig sein. Dank seiner Giftigkeit hält er sich die Fressfeinde vom Leib, etwa die hinterlistigen Angehörigen der Familie der Hinterkiemerschnecken, namentlich die wie ein zerzaustes Stück Seetang daher kommende Zottige Bäumchenschnecke.*

7

Welches Land hat die meisten Zeitzonen? Frankreich natürlich! Wie viele? 12 Stück! Weshalb? Wegen der vielen Überseegebiete. Etwa dem zu Frankreich gehörenden Atoll Bora Bora im Südpazifik, wo auf 30 Inseln keine 10000 Einwohner leben. Dafür hat Bora Bora einen Ehrenbürger namens Tony Marshall. Der deutsche Schlagersänger weckte in den 1970er-Jahren mit seinem Hit «Bora Bora» kollektive Inselsehnsüchte («Palmen und Blüten um mich her / Klar wie Kristall das blaue Meer»). Deshalb wurde ihm 2008 in einer feierlichen Zeremonie die Ehrenbürgerschaft verliehen.

4

Zirkon nennt man das Mineral mit der chemischen Zusammensetzung  $Zr[SiO_4]$ . So kompliziert sein Kürzel klingt, so schön ist der Zirkon anzusehen, der in vielfältiger Art zu finden ist. Er kann strahlend blau sein wie der Himmel oder golden braun wie dunkler Honig, rot wie Burgunderwein oder grün wie die Oliven aus Cerignola in Apulien. Vor allem aber kann der Zirkon etwas sein: alt. Forscher fanden im Westen Australiens einen Zirkonkristall, der nicht viel dicker ist als ein Menschenhaar, aber seit 4,404 Milliarden Jahre existiert. Er gilt als das älteste bekannte Objekt auf Erden.

6

Sein genauer Standort ist ein gut gehütetes Geheimnis, bewahrt von jenem Forscher, der ihn einst entdeckt hat. Nur so viel ist bekannt: Der älteste Baum der Schweiz ist eine Lärche, sie wächst auf 1660 Metern über Meer in einem Wald im Kanton Wallis – und ist noch knorriger als die Einheimischen im Tal. Der Methusalem von einem Baum soll 1500 Jahre auf dem Buckel haben. Es gibt im ganzen Alpenraum kein älteres Wesen.

## 8

76 Tage seines Lebens verbringt der Mensch mit Küssen. Das ist nicht nur schön, sondern auch gesund, sagen die Mediziner. Einerseits fluten Glückshormone den Körper, Blutdruck und Körpertemperatur steigen, Schmerzen werden (vorübergehend wenigstens) gelindert. Zudem tauschen wir bei einem Kuss von 10 Sekunden Dauer 80 Millionen Keime aus – was ungemein aktivierend auf unser Immunsystem wirkt; ganz so wie eine Schluckimpfung.

## 9

Von unserer Lebenszeit verbringen wir durchschnittlich 5 Jahre mit Essen, 8 Jahre mit Arbeiten und 24 Jahre und 4 Monate schlafend im Bett. Unklar ist, wie viel Zeit wir essend im Bett verbringen.

6 Monate sitzen wir auf der Toilette. 9 Monate bügeln und waschen wir. 2 Jahre und 6 Monate verbringen wir im Auto.

## 10

*20-mal pro Sekunde kann ein Specht seinen Schnabel in einen Baum hämmern. Der Rubinkehlkolibri schlägt mit seinen Flügeln pro Sekunde 200-mal (schneller schwirrt jedoch die Gemeine Stubenfliege: Ihre Flügel schlagen 300-mal pro Sekunde). Die Kanadaschnepfe ist der langsamste Vogel der Welt – auf Langstreckenflügen liegt ihre Reisegeschwindigkeit bei ökonomischen 8 km/h. Der schnellste Vogel der Welt ist der Strauss, wenigstens zu Fuss: 72 km/h schafft er über Land. Den schnellsten Geschlechtsverkehr vollziehen die Schimpansen: 3 Sekunden dauert der Spass.*

## 11

In der Schweiz verschwendet der Mensch pro Jahr beinahe eine ganze Woche im sogenannten Stossverkehrsstau – in der Stadt Zürich sind es durchschnittlich 156 Stunden.

Am meisten Zeit verliert man in Bogotá (272 Stunden). Wer flüssigen Verkehr sucht, sollte nach Helsinki ziehen (44 Stunden).

## 12

In weniger als 3 Stunden von New York nach London? Dabei Krug-Champagner schlürfen und mit Silberbesteck von Christofle eine Dose Osietra-Kaviar leer löffeln? Früher war dies möglich. Mit der Concorde. Denn bloss 2 Stunden und 53 Minuten brauchte der schlanke Überschallpassagierjet am 7. Februar 1996, um über den Atlantik zu düsen; bis heute ein Rekord. Zu Fuss dauerte dieselbe Distanz etwa 52 Tage, gerechnet ohne Pausen für Schlaf, Instagram-Foto-Stopps oder ähnlich Vernachlässigbares – und vorausgesetzt natürlich, man habe gute Schuhe an den Füßen und könnte über Wasser gehen.





# BAUME & MERCIER

MAISON D'HORLOGERIE GENEVE 1830



**CLIFTON**  
*Collection*

## EINE ART KOLLEKTIVE INNERE UHR

Wer mit der Ewigkeit hantiert wie die Römer, den beeindrucken unnötige Stunden im Stau nicht, schreibt Italien-Korrespondent Oliver Meiler.

**T**olfa! Natürlich musste es zum Ostermontag wieder die Trattoria vom Freund unserer Freunde in Tolfa sein. Ein Dorf auf einem Hügel über dem Meer, achtzig Kilometer nördlich von Rom. Auch fahren wollten wir wieder alle zusammen, unbedingt, hintereinander her. Wir trafen uns bei der Tankstelle am Anfang der Via Aurelia. In sieben Autos, vier hätten gereicht. An derselben Ecke hatten sich auch andere Gruppen verabredet, ein Chaos sondergleichen. Der Treffpunkt an der Tankstelle ist aber immer noch besser als der auf dem Pannestreifen hinter der Zahlstelle auf der Autobahn, auch sehr beliebt für Ausflüge.

Achtzig Kilometer also, fast alles im Stau, wir brauchten dreieinhalb Stunden. Die Antipasti standen schon auf dem Tisch, der Wein auch. Wir assen dann stundenlang, lachten und stritten über Politik, bis die Sonne sich tief senkte und sich alle Römer gleichzeitig auf den Heimweg machten. Wieder drei Stunden. Es war schon im letzten Jahr so und im Jahr davor. Tolfa per sempre!

Warten spielt keine Rolle. In Italien gehen immer alle zur selben Zeit zum Strand, zum Buffet, zur Post, ins Verkehrsamt, auch wenn sich dann die Schlangen dehnen. Es ist, als lege ein stiller Kodex genau fest, wann die Zeit passt, für



fast alles, und davon rückt niemand ab. Cappuccino trinkt man allerhöchstens bis 12 Uhr mittags, danach ist es eine Sünde, das machen nur Touristen. Gnocchi? Gibt es am Donnerstag, immer schon.

Der August, mit Ferragosto als Orientierungsmarke, ist der richtige Moment für die Sommerferien. Den lassen sich die Italiener nicht nehmen, auch wenn es dann mehr kostet, die Fähren voll sind und die Strände sowieso. Auch in der Wirtschaftskrise, die das Land fast auszehrte, bestand man auf dem heiligen Recht auf den freien August, es war eine kollektive Trotzreaktion. Das Geschäft konnte warten, obschon es darbt.

An der Bushaltestelle gibt es zuweilen ein Lamento, wenn lange kein Bus kommt und dann gleich zwei nacheinander erscheinen, weil die Chauffeure wieder zusammen Kaffee getrunken haben. Doch einen Aufstand wegen des ständigen Wartens an den römischen Haltestellen gab es noch nie. Man verortet sich ja in der Ewigkeit. Wenn etwas richtig lang auf sich warten lässt, sagen die Römer: «Ogni morte di papa», alle paar Papsttode mal.

Pünktlich beginnen in Italien nur die Fussballspiele, für viele die wichtigste Liturgie des Lebens. Da würde niemand warten wollen. Und die Ewigkeit dauert dann jeweils neunzig Minuten.

Oliver Meiler berichtet für den «Tages-Anzeiger» und die «Süddeutsche Zeitung» aus Rom.



AVENGER

**B**  
**BREITLING**  
**1884**

**#SQUADONAMISSION**



breitling.com  
AVENGER CHRONOGRAPH 45 SWISS AIR FORCE TEAM LIMITED EDITION

Interessantes und Überraschendes aus unserem Uhrmacheratelier

### VOM PROFI ERKLÄRT

## SCHADET ES DER UHR, WENN SIE LÄNGERE ZEIT STEHEN BLEIBT?

Technisch spielt es keine Rolle: Es kann weder etwas verklemmen, noch sorgt ein Stillstand für eine längere Lebensdauer. Trotzdem sollte man auch bei einer stillstehenden Uhr eine fällige Revision nicht hinausschieben, weil selbst synthetische Öle austrocknen können. Neu aufgezogen, würde das Uhrwerk in trockenem Zustand laufen und Material auf Material reiben, was Schäden zur Folge haben könnte. Bei komplizierten Uhren mit Automatikwerk gilt es, den Stillstand zu vermeiden, da es zuweilen sehr anspruchsvoll ist, sie von Hand zu justieren, und die feinen Hebel und Scheiben einer zusätzlichen Belastung ausgesetzt wären: Sie gehört an den Uhrenbeweger, der sie am Leben erhält, wenn sie nicht getragen wird.

*Schwingung bedeutet Leben: Bei Beyer gibt es eine bunte Auswahl an Uhrenbewegern.*



### GEWUSST, DASS ...

... **Gekrätz** nichts anderes ist als die in einem kleinen Behälter gesammelten Edelmetallreste und goldhaltigen Abfälle, die bei der filigranen Arbeit der Goldschmiede und Uhrmacher anfallen? Selbst gebrauchtes Schmirgelpapier gehört dazu. Bei Gyr Edelmetalle wird das Material zusammengeschmolzen und elektrolytisch getrennt.



### SO FUNKTIONIERTS

## VOM ABLAUF DER ZEIT

Die Gangreserve ist eine Art Tankanzeige für die Zeit.

Die Gangreserve-Anzeige findet ihren Ursprung in einer Zeit, als auf Schiffen noch mit Marinechronometern navigiert wurde. Weil eine vollständig gespannte, aber auch eine nahezu entspannte Feder zu ungenauem Gang führen kann, erfand man Vorrichtungen, um eine gleichbleibend konstante Federspannung und genügend Gangreserve sicherzustellen – und diese auch darzustellen.

Abraham Louis Breguet setzte sich um 1800 mit der Konstruktion eines Schraubendifferenzials durch. Aber erst 1933 wurde die Gangreserve-Anzeige von der Marke Breguet erstmals in einer Armbanduhr präsentiert. Wegen des technischen Aufwands waren solche Anzeigen lange nur bei Uhren der gehobenen Preisklasse zu finden. In den 1950er-Jahren wurden vor allem die aufkommenden Automatikkaliber mit dieser Indikation versehen – nicht zuletzt, um die Kundschaft von der vollen Funktionstüchtigkeit des Selbstaufzugs zu überzeugen. Zwischenzeitlich fast verschwunden, kamen die Gangreserve-Anzeigen um 1990 wieder in Mode. Heute bilden sie zwar keine technisch anspruchsvolle, aber eine poetische Spielerei, die in fantasievollsten Darstellungen gipfelt.

Die gebräuchlichste Art, den Spannungszustand der Feder sichtbar zu machen, ist mittels eines Zeigers auf einer Indikation. Über ein Getriebe ist der Zeiger mit dem Aufzugmechanismus und gleichzeitig mit dem Federhaus verbunden. Beim Aufziehen wandert er an das eine Ende der Skala. Verliert die Feder an Spannung, bewegt er sich in die andere Richtung.

*Damian Ahcin*

*Das Uhrenatelier Beyer ist das grösste  
Atelier eines Uhrenhändlers in Zürich.  
Über dem Geschäft an der Bahnhofstrasse 31  
beschäftigt Beyer zehn Uhrmacher und  
zwei Uhrmacherlernende.*

➔ [beyer.ch.com/uhrenatelier](http://beyer.ch.com/uhrenatelier)



Das Zahnrad übersetzt die  
Federspannung auf die  
Zifferblatt-Anzeige: Taucht der  
Zeiger in den roten Bereich,  
wird es Zeit, die Uhr aufzuziehen.



*Gut eine Stunde braucht es, um den richtigen Einspannwinkel für die winzige Rubinpalette festzulegen.*

#### ANTIKUHREN

## OPERATION IM MIKROBEREICH

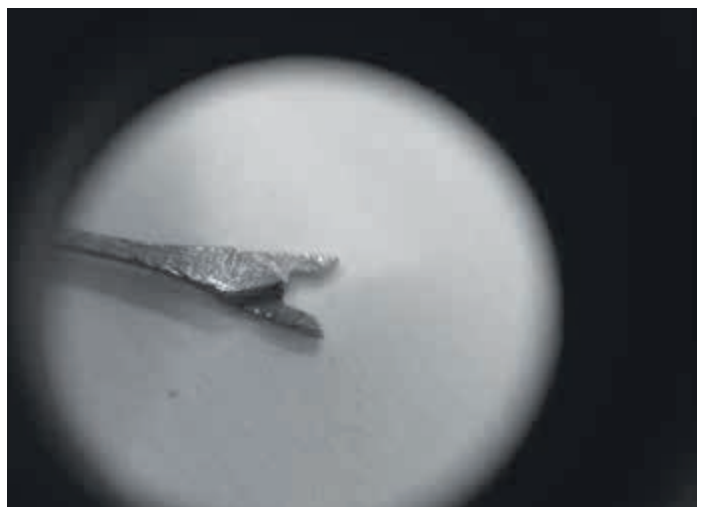
Ein kleiner Anker wird zur grossen Herausforderung:  
Im Beyer-Atelier lösen Lernende auch komplexe Aufgaben.



*Kleiner als ein Fingernagel: Stahlrohling für die Nachbildung des defekten Ankers.*

Wenn Uhrmacher von einem «angenehm grossen» Anker reden, meinen sie ein nicht einmal fingernagelwinziges Teilchen, das auf den Hundertstelmillimeter genau gefertigt sein muss, um richtig funktionieren zu können. Was dessen Herstellung bedeutet, davon kann Ursina Rüschi ein Lied singen: Kurz vor ihrem Lehrabschluss als Uhrmacherin durfte sie für die antike Taschenuhr einer Kundin einen Anker nachbauen. Jenes Element also, das in der Hemmung durch Hin- und Herschwingen den Rhythmus des Zahnrads bestimmt und für das Ticken sorgt.

Für eine angehende Uhrmacherin ist eine so zentrale Arbeit an einer kostbaren Uhr ähnlich aufregend wie für einen Assistenzarzt die erste Operation an einem offenen Herzen. Zuerst schloß Ursina Rüschi einen rostfreien Stahlrohling in die richtige Form: «Zwei Tage habe ich nur gefeilt», erzählt sie. «Bald sieht man von Auge die Unter-



*Einen Hauch zu viel Material abschleifen, und man muss von vorn beginnen: Gabelschwanz des Ankers unter der Lupe.*



Keine zwei Millimeter lang: Rubinpalette beim Polieren.

schiede nicht mehr, also muss man den Anker immer wieder ins Werk einpassen, um festzustellen, wo noch ein Hauch Material wegmuss.»

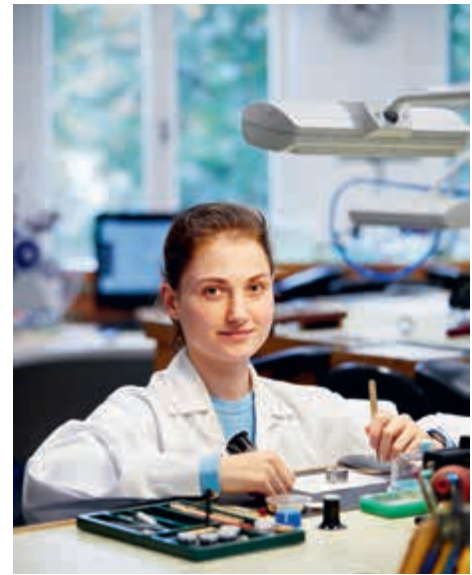
Ein Teil des Ankers besteht aus zwei Rubinpaletten (Verbindungsglied zwischen Anker und Hemmungsrad), auch sie mussten nachgebaut werden, was kaum je vorkommt, da sie normalerweise vorgefertigt sind. Wie so oft im Uhrmacherberuf, wenn es um einzigartige Werke geht, musste Ursina Rüschi experimentieren. Sie holte Rat bei den Kollegen und Juwelieren im Atelier, doch die richtigen Instrumente und Mittel, um in diesem Mikrobereich Rubinsteine zu schleifen, fand sie erst bei einem Spezialisten respektive an dessen besonderen Drehbank. Nur schon den richtigen Einspannwinkel für die Rubinpaletten zu finden, dauerte rund eine Stunde pro Arbeitsgang – und es waren deren sechs.

«Noch nie konnte ich Sisyphos besser nachfühlen», lacht Ursina Rüschi. Unter einer zwölfmal vergrössernden Lupe schliiff sie die Rubinpaletten mit Diamantpapier in die richtige Form und glättete am Schluss die körnige Oberfläche mit einer Kupferscheibe und Polierpaste. Dann kam der grosse Moment: Aufgeregt montierte sie den Anker ins Werk – und er passte, die Uhr lief tadellos. «Ich brauchte etwa sechs Tage für diesen kleinen Anker», sagt Ursina Rüschi. «Aber ich habe dabei unglaublich viel über Präzision und die Geheimnisse der Hemmung gelernt.»



Wieder intakt: die antike Taschenuhr der Beyer-Kundin.

## NACHGEFRAGT



Ursina Rüschi, Uhrmacherin im Beyer-Uhrenatelier.

### «ICH GING ALLE ZEHN MINUTEN NACHMESSEN»

Was war die grösste Herausforderung bei der Herstellung dieses Ankers?

Die Rubinpaletten! Ich habe mit gefühlt 500 verschiedenen Möglichkeiten, Techniken und Werkzeugen experimentiert, bis ich einen idealen Weg fand.

Was haben Sie gedacht, als Ihnen diese Aufgabe zugeteilt wurde?

Von solchen Einsätzen an besonderen Objekten träumt man nicht nur als Lernende. Ich hatte unglaublich Respekt. Beim Feilen ging ich alle zehn Minuten nachmessen.

Wie sehr redete Ihnen Ihr Ausbilder drein?

Gar nicht. Ich hätte ihn zwar alles fragen dürfen, aber der Sinn meiner Ausbildung war ja, dass ich selbst auf Lösungen komme und Selbstvertrauen entwickle. Das ist die grosse Stärke des Beyer-Ateliers.

Woran erinnern Sie sich am liebsten?

An den Moment, als die Taschenuhr mit meinem Anker perfekt lief. Es ist ein wahnsinnig gutes Gefühl, wenn man etwas so Schönerem Leben einhauchen kann.

# «GEHT NICHT» GIBTS NICHT

Wie in der Uhrmacherei gibt es auch an der Oper selten gewordene Berufe. Zum Beispiel den des Tapeziers: Er macht weit mehr als Wände hübsch.

Von Michèle Roten Fotos: Annette Fischer







*Michael Stäbler ist Leiter der Tapeziererei: Die Raumgestalter suchen nach Lösungen für die Vorstellungen der Bühnenbildner.*



Der Begriff Tapeziererei ist etwas irreführend – natürlich tapezieren wir auch, aber das beschreibt nur einen kleinen Teil unserer Arbeit. Und wenn wir tapezieren, kleben wir meistens bemalte oder bedruckte Stoffe auf; Papiertapeten verfügen nicht über die erforderliche Strapazierfähigkeit. Wir sind generell für die Ausstattung zuständig, vergleichbar mit dem Innendekorateur im Privatbereich, also für Polstermöbel, Vorhänge, Wandbehänge, Bodenbeläge und Möbel. Wir betreuen auch unseren grossen Möbelfundus in Oerlikon. Ausserdem sind wir verantwortlich für die Bereitstellung und den Transport der Möbel für die verschiedenen Proben und Vorstellungen.

Einige der Möbel müssen selbst gebaut oder angepasst werden – wenn sie etwa besonders stabil sein sollen oder von der Perspektive her bestimmte Anforderungen erfüllen müssen. Da sind natürlich auch noch andere Abteilungen involviert: die Schreinerei, die Metallwerkstatt, die Theatermalerei, die Theaterplastik sowie die Beleuchtungswerkstatt. Wir arbeiten alle eng zusammen. Das ist es auch, was mich gereizt hat, an einem Ort wie dem Opern-

*«Vieles von dem, was wir machen, sieht man nicht auf Anhieb.»*

haus zu arbeiten. Ich bin gelernter Innendekorateur und hatte einst die Zweimannfirma meines Vaters übernommen, das war natürlich ganz etwas anderes. Ich kannte jemanden, der am Opernhaus tätig war, und ich habe mich dann einfach mal beworben. Zu meinem Glück konnte ich schon bald als Aushilfe anfangen – und bin schliesslich hängen geblieben.

#### DER TRICK MIT DEM DOLCH

Bei uns in der Tapeziererei arbeiten 13 Personen und zwei angehende Innendekorateure mit der Fachrichtung Polstern. Neben dem grossen Team und dem intensiven Austausch gefällt mir hier vor allem, dass wir täglich vor neue Herausforderungen gestellt sind. Das beginnt schon bei der Planung: Teilweise ist ein Dolmetscher nötig, damit wir wirklich auch im Detail verstehen, was sich das Bühnenbildteam genau vorstellt. Mitunter braucht es mehrere Versuche, bis das Ergebnis

allen zusagt. Oft müssen wir Sachen einfach ausprobieren, herumtüfteln, um herauszufinden, wie sich die Ideen realisieren lassen könnten. ein Beispiel sind helle Stoffe, die es nach Kontakt mit Theaterblut wieder zu reinigen gilt. Oder Kissen, die aufgeschlitzt werden und später wieder heil sein müssen. Das lösen wir übrigens so, dass wir einen Reissverschluss eingenäht haben, in den die Schauspieler mit einem Dolch einhaken können.

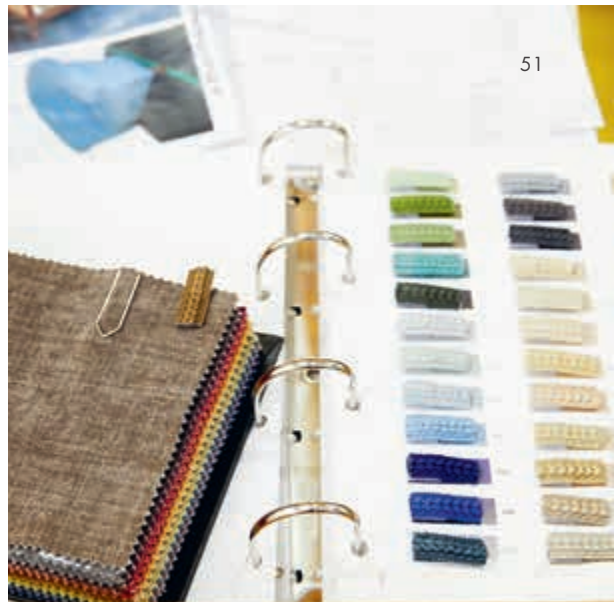
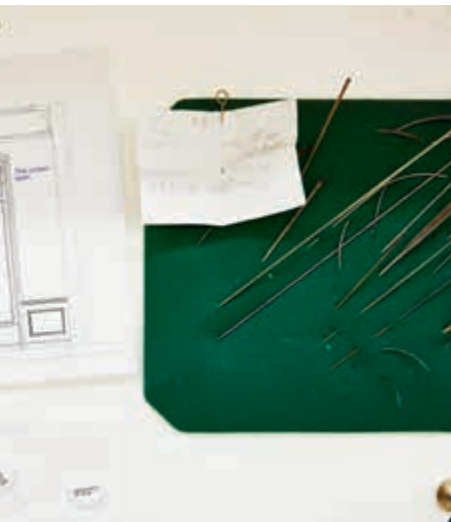
#### NUR EINMAL RATLOS

«Geht nicht» gibts eigentlich nicht bei uns, bisher konnten wir fast alles lösen. Nein, Moment – einmal lautete die Idee, dass ein Schauspieler auf einem anderen einen Stuhl zerdeppert. Das wäre mit einem Spezialstuhl aus gut brechendem Material einfach zu lösen. Das Problem bestand aber darin, dass der Stuhl vor dieser Szene als ganz normaler Stuhl zum Sitzen benutzt werden sollte und ein Austausch während der Szene nicht möglich war. Da haben wir einiges ausprobiert, aber letztlich war es einfach zu gefährlich für die Künstler. Deren Sicherheit steht immer an erster Stelle.

Ich bin jetzt schon 15 Jahre hier am Haus, in der Zeit hat sich einiges verändert. Es wird mehr mit Videos und Projektionen gearbeitet. Das bedeutet für uns, dass noch mehr auf perfekte Details geachtet werden muss. Die Bühnenbilder wurden ebenfalls moderner – früher hatten wir eher klassische Bühnenbilder mit Stilmöbeln und so weiter. Heute sind sie oft zeitgemäss und eher abstrakt.

Vieles von dem, was wir machen, sieht man nicht auf Anhieb. Eine weisse Wand beispielsweise, die einfach weiss aussieht, wurde unter Umständen von uns komplett mit Stoff überzogen, um all die Schrauben und Materialtrennungen zu verdecken. Oder ein Bodenbelag, der absolut homogen wirkt. Tatsächlich aber besteht er aus mehreren Platten, die wir zuvor aufwendig beklebt haben. Oft ist es also so, dass wir gerade dann gut gearbeitet haben, wenn der Zuschauer sich überhaupt keine Gedanken darüber macht.





Vorhänge, Bodenbeläge und Möbel: In der Tapeziererei geht es um Feinstoffliches für die richtige Stimmung.



**HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!**

Im September wurden in Berlin erstmals die internationalen «Oper! Awards» verliehen. Dabei durfte sich das Opernhaus Zürich als «Bestes Opernhaus» feiern lassen. Den Ausschlag gab die Vielzahl von szenisch, musikalisch und sängerisch besonders geglückten Produktionen in der Saison 2018/19. Wir gratulieren!

Beyer Uhren & Juwelen engagiert sich seit 2014 als Gönner des Opernhouses Zürich.

➔ [opernhaus.ch](http://opernhaus.ch)

# MUSENKUSS



Beyer,  
Ring «Carnaval»:  
Rotgold,  
1 Aquamarin (3,52 ct),  
diverse Diamanten,  
Saphire und Tsavoriten,  
12 950 Franken

Beyer,  
Ohringe «Carnaval»:  
Rotgold,  
2 Aquamarine  
(total 13,97 ct),  
diverse Diamanten,  
Saphire und Tsavoriten,  
23 800 Franken

**b**

So entstand unsere  
Bijoux-Strecke: Starten Sie  
die beyond-App!

Im Künstleratelier nehmen Sehnsüchte Form an, wachsen Träumen Flügel, verdichtet sich die Poesie: der richtige Ort, um unsere schönsten Uhren und Schmuckstücke in Szene zu setzen.

Fotos: Martina Meier Styling: Mirjam Kaeser



Rolex,  
«Cellini Dual Time»:  
Everose, 39 mm,  
Automatikwerk,  
18 500 Franken



Links:

Patek Philippe,  
«Celestial»  
(Ref. 6102R-001):  
Rotgold, 44 mm,  
Mondphasenanzeige,  
Automatikwerk,  
255 000 Franken

Rechts:

Beyer, Ohrhänger:  
Weissgold,  
2 Paraiba-Turmaline  
(total 3,13 ct),  
54 Brillanten (0,51 ct),  
35 000 Franken

Beyer, Ohrhänger:  
Weissgold,  
2 rosa Spinelle (3,25 ct),  
2 Demantoid-Granate  
(1,74 ct),  
2 Brillanten (0,15 ct),  
15 500 Franken

Beyer, Collier:  
Weissgold/Gelbgold,  
42 cm, 1 Brillant fancy  
yellow (0,71 ct),  
46 Brillanten (0,22 ct),  
15 450 Franken





IWC, «Spitfire Automatic»: Bronze, 39 mm, Automatikwerk, 5400 Franken

Baume & Mercier, «Clifton Club»: Bronze/Edelstahl, 42 mm, Automatikwerk, 2690 Franken

Tudor, «Black Bay Bronze»: Bronze, 43 mm, Automatikwerk, 3850 Franken



1 Beyer,  
Ring «Marina Divina»:  
Roségold,  
1 Morganit (3,63 ct),  
44 Brillanten (0,41 ct),  
5600 Franken

2 Scheffel,  
Ring «Stretch & Match»:  
Weissgold,  
90 Brillanten (2,82 ct),  
11 300 Franken

3 Beyer,  
Alliance-Ring:  
Weissgold,  
18 Brillanten  
light yellow (3,81 ct),  
9950 Franken

4 Wellendorff,  
Ring «Zwei Herzen.  
Eine Liebe»:  
Gelbgold/Weissgold,  
83 Brillanten (0,82 ct),  
18 900 Franken

5 Scheffel,  
Ring «Stretch & Match»:  
Rotgold, 33 Brillanten  
champagne (1,03 ct),  
3470 Franken

6 Beyer,  
Ring «Marina»:  
Rotgold,  
1 Rhodolith (4,48 ct),  
2700 Franken

7 Beyer,  
Solitaire-Ring:  
Weissgold/Gelbgold,  
1 Brillant  
fancy yellow (1,01 ct),  
22 000 Franken

8 Beyer,  
Ring «Marina Divina»:  
Weissgold,  
1 rosa Turmalin (3,76),  
44 Brillanten (0,41 ct),  
8000 Franken





Scheffel,  
Bracelet «Stretch & Match»:  
Rotgold, 82 Brillanten  
champagne (2,58 ct),  
9100 Franken

Scheffel,  
Bracelet «Stretch & Match»:  
Weissgold,  
58 Brillanten (6,09 ct),  
23 150 Franken

Jaquet Droz, Damenuhr  
«Lady 8 Petite»:  
Edelstahl, 25 mm,  
64 Brillanten (0,44 ct),  
Automatikwerk,  
15 900 Franken

Breguet, Damenuhr  
«Reine de Naples»:  
Weissgold, 36,5 mm,  
144 Brillanten (1,21 ct),  
1 Rubin (0,27 ct),  
Automatikwerk,  
35 200 Franken

Scheffel,  
Bracelet «Stretch & Match»:  
Rotgold, 42 Brillanten  
champagne (10,65 ct),  
38 100 Franken



Beyer Men, Bracelet  
«Rock 'n' Carbon»:  
Rotgold/Karbon, 50 cm,  
16 500 Franken

Beyer Men, Bracelet  
«Rock 'n' Carbon»:  
Palladium/Karbon, 52 cm,  
16 400 Franken



Breitling,  
«Navitimer 1 B01,  
Edition Swissair»:  
Edelstahl, 43 mm,  
Automatikwerk,  
8030 Franken

Jaeger-LeCoultre,  
«Polaris Chronograph»:  
Titan, 44 mm,  
Automatikwerk,  
14 500 Franken



Hublot, «Big Bang»:  
Rotgold, 41 mm,  
114 Brillanten (1,18 ct),  
Automatikwerk,  
32 900 Franken



1



2

## SEELENREICH

Sie bergen eine zusätzliche Dimension, atmen Zeit, erzählen Geschichten: unsere schönsten Fundstücke aus der Vergangenheit.

Foto: Annette Fischer

3



4



5



1 Van Cleef & Arpels, Brosche (Paris, 1960er-Jahre): Gelbgold, Lapislazuli, Rubin und Diamanten, 14 800 Franken 2 Ring, unsigniert (um 1900): Weiss- und Gelbgold, Brillant (ca. 2,5 ct), Smaragde und kleine Diamanten, 38 500 Franken 3 Patek Philippe, Armbanduhr, Ref. 2439 (1950): Gelbgold 750, Handaufzug, 36 800 Franken 4 Ohrclip-Paar, unsigniert (Ende 20. Jh.): Platin, Brillanten und Diamant-Baguetten (total ca. 14 ct), unterer Teil abnehmbar, 39 800 Franken 5 De Grisogono, Ring (Genf, 1990er-Jahre): Weissgold, Rubin (6,22 ct, Burma, nicht erhitzt), Diamanten, 165 000 Franken

6



### SO EWIG KANN ALT SEIN

Die schönsten Dinge aus der Vergangenheit sollen auch in Zukunft glänzen: Seit 1965 unterhält Beyer eine Antikuhren-Abteilung, seit 2016 die Vintage-Schmuck-Abteilung.

➔ [beyer-ch.com/antikuhren](http://beyer-ch.com/antikuhren)

➔ [beyer-ch.com/vintage-schmuck](http://beyer-ch.com/vintage-schmuck)



9



8



7



10

**6** René Boivin, Armband (Paris, 1920): Platin und Weissgold, Brillanten (total ca. 15 ct), 60 500 Franken

**7** Graff, Ohrclip-Paar (London, Ende 20. Jh.): Weissgold, Saphire, Brillanten und Diamant-Baguette (total ca. 8 ct), 56 700 Franken

**8** Patek Philippe, Armanduhr «Nautilus», Ref. 3800 (1985): Edelstahl, Automatikwerk, 46 500 Franken

**9** Patek Philippe, Armanduhr «Ellipse d'Or», Ref. 3738 (1978) mit Beyer-Signatur: Weissgold, Automatikwerk, 13 600 Franken

**10** René Boivin, Doppelclip-Brosche (Paris, 1941): Weissgold, 2 Brillanten (total 3,18 ct), kleinere Brillanten und Diamant-Carrés, 47 500 Franken

In dieser Serie sezieren wir die Zeit und versuchen, ihren verschiedenen Formen auf die Spur zu kommen.

## ZEITDRUCK

Die einen brauchen den Stress, die anderen machen sich keinen – aber ohne Gelassenheit geht nichts. Also immer schön Kennedy bleiben!

Von Claudia Schumacher Illustration: illumueller

**G**äbe es die letzte Minute nicht, so würde niemals etwas fertig, sagte Mark Twain. Viele müssen da wohl schmunzeln und bejahen – während andere selbstgerecht die Achseln zucken. «Tja, das mag für die Disziplinlosen gelten, für mich aber nicht», klopfen sich diejenigen auf die Schulter, die stets Stunden vor der letzten Minute fertig sind mit allem.

Dabei muss man sich weder toll noch klein vorkommen bei der Frage, was der Zeitdruck mit einem macht. Der Stress presst keine Diamanten aus dem Stein. Er trennt auch nicht die Spreu vom Weizen. Das einzige, was er macht, ist die Teilung der Menschheit; in die einen, denen der Zeitdruck Feuer unterm Hintern macht, und in die anderen, denen er lediglich Magenschmerzen bereitet. Das ist ein bisschen wie mit dem Schlaf: Die einen sind nachtaktiv, die anderen stehen gern um 6 Uhr auf. Dafür gibts keine Medaillen.

Wenn Menschen, die Zeitdruck brauchen, an Langzeitprojekten arbeiten, kann es aber brenzlich werden. Einen Betrieb umstrukturieren, die Einrichtung eines ganzen Hauses fürs Zügeln parat machen, einen Roman schreiben? Sorry, das geht nicht in der letzten Minute. Wer wiederum stets zeitig anfängt und bei der letzten Minute längst ein Feierabendbier zischt, dem entgehen womöglich ein paar gute, Adrenalin-gesponserte Ideen.

Junkies des letzten Drückers kriegen irgendwann einen zu hohen Ruhepuls, Schlafstörungen – und Angst vor dieser höllisch anstrengenden letzten Minute, in der die Arbeit der ganzen Woche getan werden muss. Umgekehrt laufen Leute, die sukzessive Arbeit und Stress meiden, Gefahr, ein wenig langweilig zu werden. Dieses Luxusproblem haben im Jahr 2019 allerdings die wenigsten. Irgendwie stehen wir doch alle ständig unter Zeitdruck, ganz egal, wie wir veranlagt sind. Daraus ergibt sich die grösste aller Gefahren: die Dauererschöpfung, die den Profi zwar nicht so schnell aus der Bahn wirft, aber auf seine mittelmässigen Leistungen reduziert.

Wonach lohnt es sich also zu streben? Auf jeden Fall nach John F. Kennedys Lässigkeit. Der junge Präsident wusste, dass die wahre Glanzleistung beides erfordert: die solide Vorbereitung, am besten lange vor der letzten Minute abgeschlossen. Und dazu: die letzte Minute. Sprach Kennedy zur Welt, ging er kurz vorher nochmal seine seit Wochen fertigen Redemanuskripte durch – und notierte sich Last-Minute-Einfälle am Rand. Etwa den Satz: «Ish bin ein Bearleener.» Nicht nur den Bewohnern der geteilten Stadt trieb er damit Tränen der Rührung in die Augen. Es war ein ziemlich guter Satz mit viel Bedeutung. So was kann die Kraft der letzten Minute leisten. Hätte aber nicht funktioniert ohne den Rest der Rede. Wie praktisch, dass Kennedy längst bestens vorbereitet war.



Die Gesellschaftsjournalistin und Kolumnistin Claudia Schumacher schreibt für verschiedene Medien in der Schweiz und Deutschland.



# EIGENGEWÄCHS

Gutes muss nicht teuer sein: Die Beyer-Uhrenlinie bietet ausserordentliche Qualität fürs kleine Budget – und sogar eine Weltexklusivität.

Von Matthias Mächler

So viel Wertigkeit zu einem derart niedrigen Preis ist schwer zu toppen: Die «7 Time Zones» ist sicher die aussergewöhnlichste Beyer-Uhr. Sieben mechanisch angetriebene Zifferblätter auf engstem Raum präsentieren die Zeit in sieben Städten rund um den Globus. Der muntere Mechanismus lässt sich durch den 45-Millimeter breiten Saphirboden beobachten; dank Handaufzug versperrt kein Rotor die Sicht auf das Wunderwerk. Und nicht nur die tickenden Rädchen sind eine Augenweide, auch die kunstvoll gefertigte Finissage kann sich sehen lassen.

## JURASSISCHE FAIRNESS

«Diese Uhr kostet nicht einmal 3000 Franken – und ist eine Weltexklusivität, niemand darf etwas Ähnliches nachbauen, das Design ist geschützt», sagt René Beyer. Dass ein derart attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis überhaupt möglich ist, geht auf die Freundschaft zwischen Beyer und der Familie Bolzli zurück, die in Saignelégier die Uhrenfirma Aerowatch betreibt. «Als Familienbetrieb, der noch nie auch nur einen Franken Fremdkapital aufgenommen hat, ist ihnen ein langsames Wachstum wichtiger als ein schneller Gewinn», erklärt René Beyer. «Und als Jurassier schichten sie lieber ehrlich Stein auf Stein, als dass sie mit einem teuren Marketingapparat Luftschlösser bauten.» Bei Aerowatch werde ausnehmend fair kalkuliert und der Preisvorteil eben auch an die Kunden weitergegeben.

Seit Bolzlis Aerowatch führen, steht ihnen René Beyer mit Rat und Tat als Götli zur Seite. Im Gegen-

zug fertigen sie für ihn besondere Aerowatch-Modelle mit Beyer-Label und manchmal sogar exklusiv verändertem Layout. Wie bei der «7 Time Zones», die als Beyer-Uhr bei 12 Uhr nicht Paris als Heimatstadt zeigt, sondern Zürich.

## WEITERHIN AUCH TASCHEUHNEN

«Dass wir in unserem hochkarätigen Sortiment auch eine attraktive eigene Tiefpreislinie anbieten können, macht mich stolz», sagt René Beyer. «Das sehe ich als Vermächtnis.» Das Sortiment reicht vom günstigsten Modell, einer «Les Grandes Classiques» in Stahl mit Quarzwerk für 250 Franken, bis zum mit Abstand

teuersten für 5728 Franken: der auf 50 Stück limitierten Taschenuhr «Hebdomas» mit aufgefrischem Originalwerk aus den 1950er-Jahren und einer achttägigen Gangreserve (beyond Nr. 27). «Dank Aerowatch sind wir auch in einer mir lieben Spezialdisziplin stark», freut sich Beyer: Die Firma

war ursprünglich eine Taschenuhrfabrik und pflegt diese Tradition mit einem breiten Sortiment.

Natürlich habe eine Beyer-Uhr nicht den Wiederverkaufswert einer Rolex oder einer Patek Philippe, räumt René Beyer ein. «Aber sie sind geschmackvoll, robust und langlebig.» Und es muss ja auch nicht etwas derart Aussergewöhnliches sein wie eine «7 Time Zones» oder eine «Hebdomas». Beyers heimlicher Favorit aus dem aktuellen Sortiment ist die zierliche Damenuhr «Les Grandes Classiques» mit mechanischem Werk und Perlmutter-Zifferblatt für 840 Franken. Er schmunzelt: «So viel Qualität zu diesem Preis ist ja wirklich halb geschenkt.»

1

Beyer/Aerowatch:  
«Hebdomas»,  
Taschenuhr mit Kette,  
Silber, 50 mm,  
Handaufzug,  
5728 Franken

2

Beyer/Aerowatch:  
«Les Grandes  
Classiques»,  
Edelstahl, 35 mm,  
Automatikwerk,  
840 Franken

3

Beyer/Aerowatch  
«7 Time Zones  
Sport», Edelstahl,  
45 mm, Handaufzug,  
2880 Franken

«So viel  
Qualität zu  
diesem Preis  
ist wirklich halb  
geschenkt.»





1



2



3

# «JEDE DRITTE NACHT VERLÄUFT NICHT OPTIMAL.»

Sie leitet das Schlaflabor an der Uni Zürich und weiss, was nachts in den Köpfen passiert. Ein Gespräch mit Esther Werth über Wachphasen, Schlafhygiene und Power naps.

Von Marion Genetti Fotos: Raffael Waldner

*In Ihrer Arbeit spüren Sie Fehler im Schlafverhalten auf, klingt wie Detektivarbeit. Was war denn der spektakulärste Fall in letzter Zeit?*

Kürzlich hatten wir einen Patienten, der im Schlaf aus dem Fenster gesprungen war und mit einem gebrochenen Bein in die Notaufnahme musste. Wie sich herausstellte, ein Fall von Somnambulismus im Erwachsenenalter. Kinder schlafwandeln häufiger, da handelt es sich um eine Störung der Gehirnentwicklung, die sich aber meist auswächst.

*Wie viele Schweizer leiden nach Ihrer Einschätzung an einer Schlafstörung?*

Jeder Dritte klagt über schlechten Schlaf. Behandlungsbedürftig sind meiner Einschätzung nach aber nur fünf Prozent der Fälle. Abgesehen davon, wissen wir, dass auch bei guten Schläfern im Schnitt jede dritte Nacht nicht optimal verläuft.

*Wie hat sich das Schlafverhalten in den vergangenen Jahrzehnten verändert?*

Die Schlafdauer hat abgenommen, aber nicht gravierend, nur um etwa 20 Minuten. Ich denke, das liegt daran, dass wir so viel in einen Tag hineinpacken wollen: Arbeit, Freizeitaktivitäten, Medienkonsum. Da bleibt immer weniger Zeit für den Schlaf.

*Es gibt rund 70 verschiedene Formen von Schlafstörungen, darunter Atemstillstand, Ein- und Durchschlafschwierigkeiten oder das Restless-Legs-Syndrom. Wie stellen Sie im Schlaflabor fest, welche Erkrankung vorliegt?*

Zuerst schauen wir, ob eine Schlaflaboruntersuchung überhaupt notwendig ist. Wenn ja, verkabeln wir den Patienten und lassen ihn bei uns übernachten. Unter anderem registrieren Sensoren am Kopf und neben den Augen die Gehirnaktivität beziehungsweise die Bewegung des Augapfels. Elektroden am Kinn messen die Muskelspannung. So wissen wir zu jedem Zeitpunkt, ob der Patient schläft und in welcher Form des Schlafs er sich befindet. Die Analyse der Daten zeigt, ob eine somatische Störung vorliegt und falls ja, welchen Ursprung sie hat.

*Angenommen, es wird kein körperlicher Auslöser gefunden. Wie können Sie Menschen helfen, die vielleicht stressbedingt schlecht schlafen?*

Durch eine kognitive Verhaltenstherapie, in der wir über die sogenannte Schlafhygiene informieren. Man lernt dabei, den eigenen Schlaf besser zu verstehen. Manche brauchen genetisch bedingt weniger Schlaf und wundern sich, warum sie die halbe Nacht wach liegen. Andere wiederum haben verlernt, auf Müdig-

## RENOMMIERTE SCHLAFFORSCHERIN

Esther Werth (1961) hat sich nach dem Biologiestudium an der ETH Zürich mit Schwerpunkt Verhaltens- und Neurobiologie dem Team um den international bekannten Schlafforscher Alexander Borbély angeschlossen und im Bereich Schlaforschung promoviert.

Danach folgte eine Ausbildung zur Somnologin. Vor rund 20 Jahren hat die Wissenschaftlerin das klinische Schlaflabor der Klinik für Neurologie am Universitätsspital Zürich mit aufgebaut, seit zehn Jahren leitet sie es.

➔ [neurologie.usz.ch](http://neurologie.usz.ch)

«Durch Zeitgeber  
wie Licht, soziale  
Kontakte und  
Mahlzeiten wird  
die innere Uhr  
regelmässig neu  
kalibriert»:  
Schlafforscherin  
Esther Werth.



*Im Schlaflabor werden unter anderem die Bewegungen des Augapfels und die Muskelspannung am Kinn gemessen.*



keitssignale zu hören. Vor allem Manager brüsten sich damit, nur vier Stunden im Bett zu verbringen. Unser System kann ein Schlafdefizit mittelfristig zwar ganz gut kompensieren, doch irgendwann kollabiert es.

*Das heisst, Schlafmangel macht krank?*  
Definitiv! Zu wenig Schlaf erhöht das Risiko zu Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Bluthochdruck. Zudem senkt chronische Müdigkeit die Konzentrationsfähigkeit und steigert die Risikobereitschaft. Für Autofahrer kann das fatale Folgen haben.

*Lassen Sie uns noch mal zur Schlafhygiene zurückkommen. Was empfehlen Sie für einen guten Schlaf?*  
Das Bett soll für den Schlaf reserviert bleiben und nicht zum Essen oder Fernsehen genutzt werden. Abends sollte man Bildschirmarbeit und insbesondere blaues Licht vermeiden, weil das den Körper wach hält. Willentlich einzuschlafen, funktioniert nicht. Wir raten manchmal, das Gegenteil zu tun, also sich entspannt hinzulegen und zu versuchen, nicht einzuschlafen. Das hat schon Wunder gewirkt. Selbst das berühmte Schäfchenzählen kann helfen, das Gedankenkarussell zu

stoppen. Jeden Tag zur gleichen Zeit ins Bett zu gehen, trainiert die innere Uhr.

*Apropos innere Uhr - was genau versteht man darunter?*  
Die innere Uhr ist eine Ansammlung von Nervenzellen und Synapsen, die im Gehirn sitzen und unserem System Signale schicken, wann es schläfrig oder munter werden soll. Durch sogenannte Zeitgeber wie Licht, soziale Kontakte und Mahlzeiten wird die innere Uhr regelmässig neu kalibriert.

*Heisst das, wir können unseren Schlafwach-Rhythmus selbst umprogrammieren?*  
Ja und nein. Gewisse Parameter sind unabänderlich, etwa ob jemand ein Kurz- oder Langschläfer ist respektive ein Morgen- oder Abendmensch. Innerhalb eines gewissen Rahmens können wir uns aber durchaus einen neuen Rhythmus antrainieren. Bei Jetlag passiert so eine Anpassung.

*Woran kann es liegen, wenn man jede Nacht um Punkt drei Uhr erwacht und nicht mehr einschlafen kann?*  
Der Schlafdruck hat sich bis um drei Uhr abgebaut. Zudem gewöhnt sich unser Kör-

per schnell an bestimmte Verhaltensweisen. Was man dagegen tun kann: eine Zeit lang später ins Bett gehen oder früher aufstehen. Der erhöhte Schlafdruck kann helfen, die Wachphase in der Nacht zu eliminieren.

*Wie funktioniert eigentlich das Zeitempfinden im Traum? Warum erscheinen uns Tage oder Stunden wie Minuten?*  
Das kommt daher, dass wir in Bruchstücken träumen, die wir nachher automatisch zusammensetzen. Im Prinzip kann man sich das wie den Zusammenschnitt eines Films vorstellen.

*Was halten Sie von Powernaps?*  
Viell! Weil wir dadurch in der Lage sind, Schlafdefizite auszugleichen. Allerdings sollte der Wecker auf 20, maximal 30 Minuten gestellt werden. Einen zusätzlichen Effekt gibt es, wenn wir vor dem Nickerchen einen Espresso trinken. Dann sind wir nach dem Schlaf, wenn das Koffein seine Wirkung zeigt, gleich doppelt munter.

*Woran forschen Sie aktuell?*  
Zum einen erforsche ich den Einfluss der inneren Uhr bei zentraler Hypersomnie. Diese Patientengruppe ist trotz ausreichend langer Nachtruhe immer extrem schläfrig. Zum anderen untersuche ich den Schlaf von Parkinsonpatienten. Die Vorboten der Krankheit zeigen sich im Schlaf, lange bevor sie ausbricht.

*Sind Sie persönlich eine gute Schläferin?*  
Ich bin ein Abendmensch und muss mich selbst oft dazu ermahnen, nicht ewig vor dem Bildschirm zu sitzen, sondern mir Zeit zum Runterkommen zu nehmen. Aber natürlich liege auch ich manchmal nachts wach und versuche Probleme zu lösen.

*Und wenn der Wecker klingelt, springen Sie direkt aus dem Bett oder betätigen Sie erst mal die Snooze-Taste?*  
Letzteres. Wobei es besser wäre, stattdessen den Wecker eine Viertelstunde später zu stellen. Denn jede Minute, die wir länger schlafen können, zählt.

URBANES AMBIENTE UND SCHLICHTE ELEGANZ  
ANKOMMEN UND SICH WOHLFÜHLEN  
EXQUISITE SPEISEKULTUR  
EIN UNVERGESSLICHES ERLEBNIS MITTEN IN DER STADT

Park Hyatt Zürich befindet sich an erstklassiger Lage. 138 grosszügige Zimmer und Suiten, talentierte Chefs im Restaurant parkhuus, The Lounge als eine Oase im Herzen des Hotels und eine mondäne Atmosphäre in der pulsierenden ONYX Bar. Lassen Sie sich von uns überraschen und verzaubern.

Reservationen und Auskünfte unter der Telefonnummer  
+41 43 883 1234 oder [parkhyattzurich.com](http://parkhyattzurich.com).

---

PARK HYATT ZÜRICH™

---

LUXURY *is* PERSONAL



# TRÄNEN DER GÖTTER

Die schönsten Smaragde der Welt stammen aus Kolumbien: In der legendären Muzo-Mine sind nicht nur die Steine grün, sondern auch die Schürfmethoden.

Von Marion Genetti Stills: Annette Fischer

*Tiefgründiger geht nicht: Muzo-Smaragde sind dunkler und transparenter als alle anderen.*

*Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit sind nicht nur Attribute des Smaragds selbst, sie werden auch für Schmuckkäufer zunehmend wichtiger.*

**D**unkel ist es, eng und dampfend heiss. Über Fahrstühle gelangen die Bergleute in die mehrere Hundert Meter tiefen Stollen. Oft bedienen Frauen die Lifte, was ein Zeichen des Fortschritts ist: Früher sagte man, dass ihre Anwesenheit in einer Mine Unglück bringe. Die Männer hämmern drei Wochen lang sechs Stunden am Stück schwitzend gegen das Schiefergestein, dann haben sie zehn Tage frei. Und alle träumen sie von einem Jahrhundertfund, von einem Edelstein, so gross wie ein Straussenei. Unter anderem stammt der grösste ungeschliffene Smaragd der Welt von hier, mehr als zwei Kilogramm schwer und von unschätzbarem Wert.

#### GLÜCKLICHE FÜGUNG

Meist müssen sich die Minerros allerdings mit erbsengrossen «Tränen der Götter» zufriedengeben, wie die Smaragde in der Sprache der Einheimischen heissen. Natürlich sind auch sie begehrt und werden nur von den international bedeutendsten Juwelieren weiterverarbeitet. Seit etwa acht Jahren auch von Beyer Uhren & Juwelen. Atelierchef Carlo Mutschler hat zwölf Prachtexemplare vor sich ausgebreitet und gerät ins Schwärmen. «Diese Strahlkraft und diese für die Beryll-Gattung seltene Transparenz besitzen nur Steine aus der Muzo-Mine. Ganz zu schweigen von ihrer aussergewöhnlichen dunklen Färbung, die ins Bläuliche geht.»

Einschlüsse, also minimale Risse, die man nur unter dem Mikroskop sehen kann, sind bei Smaragden gängig. Man spricht vom «Jardin», dem Garten. Um diese winzigen Fehler zu kaschieren, werden die Steine mit Zedernöl behandelt, das Öl

dringt in die Kanäle ein und verringert deren Sichtbarkeit. Zu Beyer gelangen allerdings nur Steine mit minimalsten Einschlüssen, also die zweithöchste Stufe von Smaragden (die höchste ist praktisch inexistent). Dieser einmalige Deal ist einer glücklichen Fügung zu verdanken, wie Mutschler es nennt. «Wir waren seit je daran interessiert, Smaragde aus der Muzo-Mine zu beziehen. Als wir 2014 die Gelegenheit hatten, an der Baselworld Vertreter der Firma zu treffen, haben wir

die Chance genutzt.» Die Chemie habe sofort gestimmt, die ersten Steine wechselten die Besitzer. Inzwischen hat Beyer bereits die vierte Garnitur mit jeweils neun bis zwölf hochkarätigen Smaragden erstanden, aus denen aufwendige Schmucksets gefertigt werden: Colliers, Ohrringe, Armschmuck und Ringe.

Eines davon wurde kürzlich für 1,2 Millionen Franken verkauft. Die Kundin hat den nicht gerade unauffälligen Schmuck gleich anbehalten, erinnert sich Carlo Mutschler



*Die Edelsteine gelangen auf direktem Weg aus der Mine zu Beyer: Set mit Muzo-Smaragden aus dem Schmuckatelier.*





und schmunzelt. Dann lässt er einen der tiefgrünen Steine zwischen seinen Fingern aufblitzen und sagt: «Wir freuen uns sehr, dass wir die Smaragde quasi nicht erst am Brunnen erwerben, sondern direkt an der Quelle.» Die Vorteile liegen auf der Hand: Durch das Ausschalten der Zwischenhändler können die Preziosen zu vergleichsweise günstigen Preisen angeboten werden.

#### AUS DRAMEN GELERNT

Zudem weiss man, dass die Mine höchsten Standard garantiert: keine Dynamitsprengungen, keine Dumpinglöhne, keine Kinderarbeit. Stattdessen gut ausgebildete

Arbeiter, die eine überdurchschnittliche Bezahlung erhalten und mit modernsten Geräten ausgestattet sind. Diverse Dokumente wie das genannte Traceable-Zertifikat bezeugen die Herkunft der Steine. Denn Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit sind nicht nur Attribute des Smaragds selbst, sie werden auch für die Schmuckkäufer zunehmend wichtiger. «Immer mehr Kunden wollen wissen, woher wir unsere Rohstoffe beziehen und wie sie gewonnen werden», sagt Carlo Mutschler. «Umso glücklicher sind wir, dass wir die Muzo-Steine mit gutem Gewissen und einwandfreien Nachweisen anbieten können.»

#### WIE ERKENNT MAN SMARAGD-QUALITÄT?

Je dunkler und transparenter der Smaragd, umso wertvoller ist er. Muzo-Steine tendieren ins Bläuliche. Auch sind sie oft transparenter und funkeln mehr als übliche Smaragde, die transluzid bis opak schimmern. Die Qualität hängt auch mit den Einschlüssen zusammen. Mit Zedernöl behandelte Smaragde erhalten eine intensivere Farbe. Dies muss aber deklariert werden. Man unterscheidet zwischen «no oil», «insignificant», «minor» und «moderate».

Aber auch in Muzo sah es schon mal anders aus. 500 Jahre lang sorgte die Gier nach Reichtum für blutige Auseinandersetzungen im edelsteinreichen Urwald nordwestlich der Hauptstadt Bogotá. Bereits im 16. Jahrhundert wurde das Muzo-Volk nahezu ausgerottet. Die Mine selbst galt um 1640 als erschöpft und wurde nach und nach vom Regenwald überwuchert. Später holte man sie wieder aus dem Dornröschenschlaf. Vor zehn Jahren erhielt die Muzo-Gruppe exklusive Bergbaurechte. Es wurden Millionen in die Modernisierung der Anlage gesteckt und für gute Arbeitsbedingungen und einen umweltverträglichen Abbau gesorgt.

Rund drei Viertel der 8500 Einwohner des Ortes leben direkt oder indirekt vom Abbau der Edelsteine. Auch Carlo Mutschler träumt von einer Reise in die Anden. «Es muss ein Ort mit unglaublicher Energie sein. Mich nimmt wunder, ob das Gebiet tatsächlich so märchenhaft ist wie auf den Fotos. Ich würde zu gern in die Dunkelheit hinabsteigen, um mit eigenen Augen zu sehen, wo die schönsten Edelsteine zu Hause sind.»

René Beyer ist als leidenschaftlicher Gourmet stets auf der Suche nach dem Besonderen: Wir gehen für ihn auf die Pirsch.

«DAS  
GEWÜRZ  
IST DAS  
SALZ IN DER  
SUPPE.»

Er ist der Indiana Jones des guten Geschmacks: Von den Alpen bis in die hinterste Ecke der Welt findet Heini Schwarzenbach Ausserordentliches - etwa die Blätter und Blüten des Zimtbaums.

Von Matthias Mächler Fotos: Anne Gabriel-Jürgens



«Wir sehen uns auch als Entschleuniger»: Heini Schwarzenbach in seinem Kolonialwarenladen.



Sorgen etwa in einer Kürbissuppe für eine charmante süssliche Note: Zimtblätter aus Madagaskar.

Schwarzenbach liess sich Blätter und Blüten von einem Lieferanten in Sri Lanka kommen. Weil er stets persönlich ausprobieren, was er verkauft, experimentierte der leidenschaftliche Hobbykoch zu Hause. «Doch geschmacklich überzeugten sie nicht.» Schwarzenbach lacht: Auch ein Reinfluss gehört mal dazu. Die Erinnerung an die süsse Note im salzigen Eintopf aber liess ihn nicht mehr los. Bis er über einen Partner in Madagaskar schmackhafte Zimtblüten und Zimtblätter fand und in seinem Geschäft voller Freude ein Plätzchen schaffte für eine weitere Exklusivität.

**W**enn die Familie Schwarzenbach auf Reisen geht, beisst auch mal ein unangenehmer Geruch in der Nase, röhrt der Lärm schrottreifer Mopeds in den Ohren oder wird eine List nötig, um sich aus den Klauen besonders ambitionierter Händler zu winden. Denn als fünfte Generation des Zürcher Kolonialwarenhändlers (mit der sechsten im Schlepptau) hält man an jedem Gewürzmarkt, auf jeder Teefarm und in jedem halbwegs spannenden Dorfladen zwischen Antananarivo und Timbuktu.

#### BLÄTTER STATT ZIMTSTANGEN

«Heute finden unsere Töchter das lustig», erzählt Heini Schwarzenbach, schmunzelt vielsagend und öffnet eine Kartonschachtel. Lorbeerblätter? Nein, antwortet er, aber fast. Es sind Zimtblätter. Und es war auf Sansibar, als er sie zum ersten Mal probierte. Die Einheimischen hatten ihm erzählt, dass sie die Rinde des Zimtbaums nicht sonderlich toll finden, also Zimtstangen kaum verwenden, dafür aber die getrockneten Blätter und fermentierte Blüten, die aussehen wie Nelken. Schwar-

zenbach bekam von einem Eintopf zu essen, bei dem eine süssliche Note Charme verströmte: ein Zimtgeschmack, aber nicht die erdige Note wie im Gebäck, sondern eher salzig-scharf wie in einem Zimtkaugummi – nur deutlich feiner.

#### ERSTAUNLICHE PARALLELEN

Beyer und Schwarzenbach sind auf ihrem Gebiet nicht nur einzigartig, die beiden Familienbetriebe verbindet weit mehr. Auch die Beyers führten (vor acht Generationen) eine Spezerei mit Gewürzen. Beide Firmen entschieden sich, die gesamte Kompetenz unter einem Dach zu vereinen, und gegen eine Expansion. Heini Schwarzenbach musste mit 21 das Geschäft übernehmen, René Beyer mit 23 – von seinem Vater, der auf der ganzen Welt nach Objekten für das Uhrenmuseum fahndete, das zu den Topattraktionen Zürichs gehört. So wie das Ladenlokal der Schwarzenbachs.

➔ [schwarzenbach.ch](http://schwarzenbach.ch)

#### WIE VOR 150 JAHREN

Das Lokal im Zürcher Niederdorf ist eine Art Weihnachtsmärchen für Genussmenschen. Um die 3000 Produkte drängen sich in den raumhohen Regalen, in Schubladen, auf Ablagen – in liebevoll beschrifteten Döschen, Gläschen, Zellophanverpackungen und natürlich offen in der Auslage, bereit für den spontanen Gluscht. Seit 150 Jahren sieht es hier mehr oder weniger gleich aus, und ebenso lang schmeichelt ein Duft in der Nase, sobald man den Laden betritt. Heini Schwarzenbach kann selbst nicht genau orten, woraus dieses natürliche Hausparfüm besteht. «Sicher Kaffeearomen aus der Rösterei, Gewürznoten und vielleicht der Duft der grossen weiten Welt aus den Schachteln, die uns erreichen.» Pakete übrigens, die er sich nach Möglichkeit immer mit dem Schiff liefern lässt.

Kaffee, Tee und Dörrfrüchte spielen die Hauptrollen bei Schwarzenbach. «Aber die Gewürze sind das Salz in der Suppe», betont der 53-Jährige. Es werde wieder mehr gekocht, man suche das Spezielle. Wobei es bei den meisten Menschen eine gewisse Zeit dauere, bis sie neue Gewürze



Das Beste aus aller Welt, malerisch präsentiert: Kolonialwarenladen Schwarzenbach – eine Oase für Gourmets und andere Geniesser.



entspannt einsetzen. «Man braucht einen Einstieg, ein, zwei Gerichte, bei denen sie ihre Wirkung entfalten», erklärt Schwarzenbach. «Erst dann setzt sich ihr Geschmack auch im Gehirn fest, und man beginnt sie wie selbstverständlich zu kombinieren.» Ein Eintopf mit Zimtblüten oder eine Kürbissuppe mit Zimtblätter gehört heute zum festen Repertoire bei Schwarzenbachs. «Auch zu Lammfleisch passen die Blüten und Blätter gut.» Es sei dann, als schwinde ein Hauch Sansibar oder Madagaskar mit.

### NEUES AUS DEM ALPENRAUM

Die Delikatessen im Kolonialwarenladen stammen längst nicht nur aus Afrika, Indien oder China. «Es ist erfreulich, wie viele Produzenten aus dem Alpenraum sich emanzipieren», lobt Schwarzenbach. «Sie gehen weg von der subventionierten Milch und finden eigene Nischen.» Er schwärmt von weich gedörrten Birnen, die zwar schrumpelig aussehen. «Schneidet man sie aber auf und serviert sie zu einer Käseplatte, werden sie zum Erlebnis.» Auch ein gutes Rüeblli kann Schwarzenbach begeistern, Kartoffeln aus dem Albulatal oder ein Sanddornsirup aus dem Engadin.

«Das Leben ist schnell geworden mit dem ganzen Online-Handel und dem Anspruch, dass die Ware schon morgen beim Kunden sein sollte», bedauert Schwarzenbach. Obwohl er mit einem modernen Service auch diesem Bedürfnis nachkommt, sieht er seinen Kolonialwarenladen als Entschleuniger, der mit Sinnlichkeit und Genussvorschlägen einem immer enger getakteten Alltag entgegenwirkt. Und was dereinst seine Nachfolge betrifft, macht er sich zwar Gedanken, aber keine Sorgen. Es gebe verschiedene denkbare Optionen, verrät er. «H. Schwarzenbach» steht in goldenen Lettern über dem Geschäft, und Tochter Helena absolviert gerade ein Praktikum. «Ich möchte ihr bestimmt keinen Druck machen», sagt er. «Aber ich hätte nichts dagegen, wenn der sechste Schwarzenbach weiblich wäre. Manchmal ist es wichtig, mit einer Tradition zu brechen.»



Markus Stöckle führt das angesagte Restaurant Rosi in Zürich.

## Rezept MEXICAN CHORIZO

### WURSTFÜLLUNG

#### CHILIMIX

30 g Guajillo-Chili ohne Strunk; 16 g Chilipulver; 28 g geräuchertes Paprikapulver süß; 22 g Salz; 3 g Pfeffer (gemahlen, schwarz); 3 g Oregano (mexikanisch, gerieben); 3 g Cuminpulver; 1,5 g Nelkenpulver; 1 g Zimtblüten von Schwarzenbach (gemahlen/gemörsert); 2 g Korianderpulver; 4 g Achiotepulver; 18 g geschälter Knoblauch; 250 g Weissweinessig

1. Zutaten in einem Mixgeschirr abwägen (z. B. im Thermomix)
2. Alles zu einer feinen Paste mixen

#### FLEISCHMIX

1300 g Schweinehack, Nacken und/oder Schulter (35 % Fettanteil)

1. Chili- und Fleischmix in einer Schüssel zu einer gleichmässigen Wurstmasse vermengen
2. Die Masse in einem Geschirr mit Deckel 24 Stunden im Kühlschrank ziehen lassen (oder sie mit einem Trichter in Würstdärme füllen und im Kühlschrank oder an einem kühlen, dunklen Ort ohne Kontakt zueinander für drei Tage hängend lufttrocknen)

### SAUER EINGELEGTE ZWIEBELN

300 g rote Zwiebeln, 300 g Wasser, 210 g Apelessig, 100 g Zucker, Zimtblatt von Schwarzenbach

1. Zwiebeln schälen und längs halbieren
2. Den Strunk entfernen und längs feine Streifen schneiden
3. Wasser, Essig, Zucker und Zimtblatt in ein Konfiglas geben
4. Schütteln, bis sich der Zucker aufgelöst hat
5. Zwiebeln hinzufügen, nochmal kurz schütteln und alles mindestens 12 Stunden ziehen lassen (im Kühlschrank bis 6 Monate haltbar)

#### ANRICHTEN

1. Die Wurstmasse rasch anbraten
2. Tacos anrichten: kleine Kopfsalatblätter als Schalen, darauf Wurstmasse, Crème fraîche und zuoberst die sauer marinierten Zwiebeln



scheffel

Jewellery of Today



STRETCH & MATCH

Unkompliziert und für jeden Tag.

[www.scheffel-schmuck.de](http://www.scheffel-schmuck.de)

# DIE ELFTE AUFGABE



Die Renaissance-Tischuhr «Herkules mit Himmelskugel»  
ist eines der wichtigsten Objekte im Uhrenmuseum.  
Doch welche Geschichte erzählt sie?

Von Monika Winkler



**G**edankenversunken macht sich Herkules auf den Weg zu seiner nächsten Herausforderung. Hinter ihm liegen zehn der unmöglich scheinenden zwölf Aufgaben, die ihm Göttin Hera auferlegt und die König Eurystheus, sein böser Cousin, sich ausgedacht hat. Als Erstes erwürgte er mit blossen Händen den Nemeischen Löwen mit dem undurchdringlichen Fell, das ihn fortan kleiden und begleiten wird. Als Zweites erledigte er die mehrköpfige Schlange Hydra. Für





Die Last des Himmels: Herkules nimmt sie Atlas ab, allerdings nur vorübergehend.

die dritte Aufgabe brauchte er fast ein Jahr, aber schliesslich konnte er eine fürchterlich wilde Hirschkuh mit goldenen Hörnern lebendig und unverletzt am Hof von König Eurystheus abliefern. Sieben weitere Herausforderungen löste er mit Geschick, List, Kraft sowie mit der Hilfe von Göttern und Ratgebern. König Eurystheus beobachtete die Unbezwingbarkeit von Herkules mit Sorge, damit hatte er nicht gerechnet. Er wusste: Die letzten beiden Aufgaben mussten alle bisherigen an Grausamkeit übertreffen.

### HERKULES' LIST MIT ATLAS

Herkules war bei seiner Geburt zwar nicht mit der Gottheit gesegnet, dafür ausgestattet worden mit unglaublichen Kräften und einem wachen Verstand. Eigenschaften, die er von seinem Vater Zeus erbte, der ihn mit der sterblichen Alkmene gezeugt hatte. Zeus' eifersüchtige Ehefrau, Göttin Hera, erbost über die Affäre, hasste Herkules aus tiefstem Herzen und versuchte ihm, wo immer möglich, Steine in den Weg zu legen. An ihren zwölf Aufgaben sollte er scheitern, am besten gleich sterben. Falls er sie wider alle Logik dennoch bestünde, würde er als unsterblicher Gott in den Götterolymp aufgenommen werden und das Königreich von Eurystheus erben. Kein Wunder, sassen Hera und Eurystheus wie auf Nadeln.

Herkules ist derweil auf dem Weg zu seiner elften Aufgabe. Er muss drei goldene Äpfel der Unsterblichkeit sammeln. Sie wachsen an einem Baum, der unter der Obhut der Hesperiden steht, den Töchtern des Atlas. Der Garten, in dem der Baum gedeiht, wird nicht nur von den Hesperiden bewacht, sondern auch vom furchterregenden hundertköpfigen Drachen Ladon. Herkules sinnt über den Rat von Prometheus nach, die Früchte nicht selbst aus dem Garten zu rauben, sondern sie von Atlas entwenden zu lassen.

Wie er nun Atlas auf seinem Weg erblickt und sieht, wie er diese schwere Last des Himmels auf seinen kräftigen Schultern zu stemmen hat, spricht er ihn an: «Ver-



### EIN KUNSTWERK VON EINER UHR

Die Tischuhr «Herkules mit Himmelskugel» wurde um 1630 von Uhrmacher Hans Buschmann in Augsburg hergestellt. Die silberne Herkules-Figur, bekleidet mit einer Löwenhaut, trägt die Himmelskugel, auf der Zeitangaben dargestellt werden wie die mittlere Sonnenzeit, das Mondalter und die Mondphasen. In der oberen Hälfte der Himmelskugel befindet sich das feuervergoldete Uhrwerk mit Schnecke und Kette, Radunruh und Viertelstundenschlag. Auf dem Sockel zeigen silberne Ziffernringe die Planeten, die Wochentage, das Datum und den Monat. Der Sockel enthält die Glocke für den Stundenschlag.

ehrter Atlas, gern nehme ich dir die Last des Himmels ab, wenn du mir dafür die Äpfel aus dem Garten der Hesperiden bringst.» Atlas willigt freudig ein, denn das Gewicht des Himmels drückt ihn schon viel zu lange. Herkules stemmt sich den Himmelsglobus auf seine Schultern, und Atlas macht sich auf in den nahe gelegenen Garten der Hesperiden. Kurz darauf kommt er mit den Äpfeln zurück und wirft sie Herkules vor die Füsse. Berauscht von seiner Freiheit und erlöst von der Last des Himmelsglobus, will er sich glücklich von dannen machen.

Herkules bedient sich darum einer weiteren List. Er spricht zu Atlas: «Bitte nimm mir nochmals kurz die Last ab, damit ich meinen Umhang drapieren kann, um ein komfortables Polster über meinen Schultern für die Last zu schaffen.» Atlas erfüllt ihm diese Bitte. Herkules dagegen packt die Äpfel und macht sich auf und davon.

### UNTERSCHIED LIEGT IM LÖWENFELL

So kam es, dass Künstler und Handwerker für ihre Bilder, Skulpturen und Uhren sowohl Atlas als auch Herkules als einen den Himmel stemmende Figur verwendet haben. Die erkennbaren Attribute des Herkules sind das Löwenfell, eine Keule, Bogen und Köcher.

Übrigens hat Herkules auch die zwölfte und letzte Aufgabe souverän gemeistert, indem er den Höllenhund Zerberus mit blossen Händen niedergerungen und Eurystheus gebracht hat. Dieser musste ihm sein Königreich abtreten, und Hera hätte sich wohl am liebsten die Zunge abgebissen, denn der aussereheliche Sohn ihres Gatten Zeus war jetzt ein unsterblicher Gott.

### UNSER MUSEUM

Das Uhrenmuseum Beyer birgt eine der bedeutendsten Sammlungen der Welt. Es ist Montag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

➔ [beyer-uhrenmuseum.com](http://beyer-uhrenmuseum.com)



#### RÜCKBESINNUNG AUF DIE WISSENSCHAFT

Mit der Überwindung des Mittelalters fand während der Renaissance im 15. und 16. Jahrhundert eine Rückbesinnung auf einstige Errungenschaften und kulturelle Leistungen der römischen und griechischen Antike statt. Zum guten Ton gehörten auch Uhren. Oft besaßen sie Schlagwerk und Automatenfunktionen und zeigten astronomische Angaben. In dieser Zeit ergeben die Forschungen des Kopernikus (1473–1543), dass sich die Sonne und nicht die Erde im Zentrum des Universums befindet.

*Funktioniert seit  
bald 400 Jahren:  
das hochkomplexe  
Räderwerk  
der Herkules-Uhr.*



Virtuos: Laurent Korcia und das Festival Ensemble Orchester aus Polen.

**b**

Eindrücke vom  
Anlass: Starten Sie  
die beyond-App!



Stolze Gastgeber: René Beyer, Thierry Stern, Petra De Castro und Muriel Zahn-Beyer.



### PATEK-PHILIPPE-KONZERT GROSSE GALA

Die Familien Stern und Beyer luden ihre Kunden und Partner bereits zum 17. Mal zum Gala-Konzert. Der französische Violinist Laurent Korcia begeisterte die 950 Gäste auf der Bühne der Samsung Hall, begleitet wurde er vom Festival Ensemble Orchester aus Polen und der französischen Akkordeon-Virtuosin Élodie Soulard. Fast ebenso virtuos verblüffte uns das Team der Samsung Hall mit einem Potpourri schmackhafter Köstlichkeiten. Die Gäste unterhielten sich angeregt und erlebten einen unvergesslichen Abend im Kreise der Familien Stern und Beyer.



Lady in red: Annette Beyer mit Dolly und Horst Kelkel.



## WELLENDORFF-SOMMERPARTY LADIES ONLY

Wellendorff und Beyer luden auch dieses Jahr zur Sommerparty: Umgeben von üppiger Flora feierten unsere Kundinnen im sinnlichen Traumgarten in Thalwil. Sie liessen sich von den neuen Wellendorff-Kreationen inspirieren und die komplizierte Machart der berühmten Schmuckstücke von einem Goldschmied aus Pforzheim erklären. Der hochkarätige Anlass bot auch kulinarische Leckerbissen.



## WELTKLASSE ZÜRICH EINMAL DEN POKAL STEMMEN

Neben packenden Wettkämpfen bietet «Weltklasse Zürich» auch Platz für Geselligkeit. Für die Firma Beyer, die offizielle Schöpferin der Siegerpokale, ist es eine grosse Ehre, mit unseren Kunden Teil dieser einzigartigen Atmosphäre im Letzigrund-Stadion zu sein, wenn 25 000 Zuschauer die Athleten zu Höchstleistungen anspornen. Und für unsere Kunden war es bestimmt etwas Besonderes, selbst mal einen der begehrten Diamantpokale in die Höhe stemmen zu dürfen.

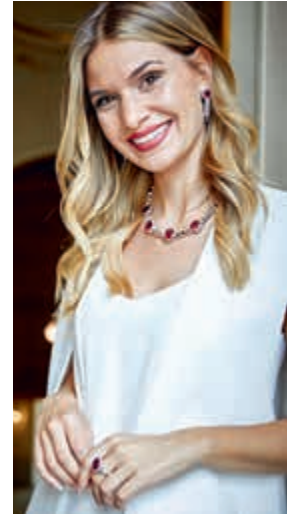




Carlo  
Mutschler,  
Leiter  
Schmuck-  
atelier.

## «RED PASSION» EIN TRAUM IN ROT

Anderthalb Jahre dauerte es von der Idee bis zum ausgearbeiteten Rubellit-Set «Red Passion» aus dem Beyer-Schmuckatelier: In über 400 Stunden Handarbeit wurden 14 Rubellite, 466 Brillanten und 198 Diamanten zu einem der wertvollsten Kunstwerke aus unserem Haus verdichtet. Die Präsentation fand vor einem ausgewählten Publikum im Spiegelsaal des Opernhouses Zürich statt. Das bereits verkaufte «Red Passion»-Set wurde von Lynn Grütter getragen und von unseren Gästen von allen Seiten bestaunt.



Model Lynn Grütter  
präsentierte das exklusive  
«Red Passion»-Set.



## BAUME & MERCIER SCHIFF AHOI

Mit unserer Partnermarke Baume & Mercier luden wir auf die MS Albis zum «After Work on the Lake». Während der dreistündigen Schifffahrt auf dem Zürichsee präsentierten wir die diesjährigen Neuheiten. Lavaux-Winzer Gregory Massy stellte vier seiner Top-Weine vor. Für das leibliche Wohl sorgte das Zürichsee Gastro-Team.



PATEK PHILIPPE

## HIGHLIGHT IN SINGAPUR

Pünktlich zur 200-Jahr-Feier in Singapur präsentierte Patek Philippe die sagenhafte «Watch Art Grand Exhibition». Unter anderem wurden Spezialuhren in limitierten Editionen und eine umfangreiche Kollektion von Zeitmessern vorgestellt, zu denen die Kultur und das Kunstschaffen in Südostasien die Inspiration lieferten. Unsere Gäste genossen eine Privatführung und wurden im Restaurant Braci kulinarisch verwöhnt.

b

Tauchen Sie ein  
in die Ausstellung:  
Starten Sie  
die beyond-App!

WELLENDORFF  
SEIDENKORDELN

«Mit Wellendorff gehen Wünsche in Erfüllung»: Unter diesem Motto durften wir Gäste ins «Baur au Lac» einladen. Im Beisein von René Beyer und Christoph Wellendorff präsentierte die Schmuckmanufaktur neben den berühmten seidenen Kordeln exquisite Preziosen. Ein Pianist begleitete den Abend musikalisch, während das «Baur au Lac» mit einem exzellenten Dinner begeisterte.



Stolzer Gastgeber:  
Christoph Wellendorff.



BREGUET

ZU GAST IM  
VALLÉE DE JOUX

Unsere Kunden kamen in den exklusiven Genuss einer Führung durch die Breguet-Manufaktur im Vallée de Joux. Sie erhielten Einblick in die unterschiedlichen Abteilungen und waren beeindruckt von der Vielfalt der Arbeitsschritte und den hohen Qualitätsansprüchen der Manufaktur.



Hier entstehen Träume:  
das Zifferblatt einer  
«Reine de Naples».

## WIR SETZEN SIE INS BILD

Natürlich gibt es noch viele Fotos mehr von unseren Veranstaltungen – und weiteren Events, die wir mit unseren Partnermarken durchführten. Da wir an dieser Stelle nicht alle zeigen können, haben wir auf unserer Website eine Galerie eingerichtet:

➔ [beyer-ch.com/foto-galerie](https://beyer-ch.com/foto-galerie)

# DAS GEHEIMNIS DER SPIRALFEDER

Eine der diskretesten Produktionen in der Uhrmacherei ist die Herstellung von Spiralfedern. Die Firma Nivarox-FAR nimmt eine führende Rolle ein.

Von Timm Delfs

**W**as bei Nivarox-FAR hinter verschlossenen Türen vorgeht, kann man nur erahnen: Die Firma agiert so diskret, dass sie keine Besucher empfängt. Verbürgt ist, dass hier die hauchfeinen Spiralfedern und andere Hemmungskomponenten für sämtliche Uhren der Swatch Group entstehen – und für einen Grossteil aller anderen Marken. Einige Hersteller wie Patek Philippe besitzen zwar eigene Fertigungen, gehören aber trotzdem zur Kundschaft von Nivarox-FAR.

Die Unruhspirale ist das unscheinbarste und doch komplexeste Bauteil einer mechanischen Uhr. Ihr Geheimnis liegt weniger in der Form als in der Alchemie ihrer Zusammensetzung. Seit ihrer Erfindung im 17. Jahrhundert durch den Holländer Christiaan Huygens wurde die Metalllegierung, aus welcher der hauchdünne Flachdraht geschmiedet wird, stetig verbessert. Die heutige Stahllegierung zeigt sich weitgehend unempfindlich gegenüber Temperaturschwankungen. Erst kürzlich hat die Swatch Group die Entwicklung einer amagnetischen Formel auf Titanbasis namens Nivachron verkündet, die alles Bisherige in den Schatten stellen soll.

Der bei Nivarox-FAR produzierte Runddraht wird in mehreren Durchgängen durch immer kleinere Diamantringe gezogen, bis sein Durch-

messer von blossen Auge fast nicht mehr erkennbar ist. Anschliessend erfolgt mithilfe von Walzen die Bearbeitung zum Flachdraht. Die Toleranzen bei diesem Prozess sind extrem eng, da sich jede Unregelmässigkeit auf den Gang der Uhr auswirken würde.

## IM OFEN IN FORM GEBRACHT

Um die Spiralform zu erhalten, werden (ähnlich wie die Speichen eines Rads) jeweils vier auf die gewünschte Länge geschnittene Drahtstückchen in rechten Winkeln zueinander auf eine Achse gesteckt und zusammen in eine winzige Dose gewickelt, die ungefähr den Durchmesser einer fertigen Unruhspirale aufweist. Gemeinsam mit der Dose werden die Drahtstücke in einem Ofen erhitzt, um die Spiralform zu fixieren.

Unterschiedliche Uhrwerke fordern unterschiedliche Unruhen. Für jedes Format gibt es eine Spiralfeder mit exakt den Eigenschaften, die zu den gewünschten Schwingfrequenzen führen. Nivarox-FAR bietet deshalb massgeschneiderte Unruhspiralen mit verschiedenartigsten Charakteristiken an. Da die Firma auch die übrigen Hemmungskomponenten herstellt – also Unruh, Anker und Ankerrad – kann sie diese perfekt aufeinander abstimmen und sie sowohl einzeln wie auch als Set ausliefern.

## INNOVATION AUS LE LOCLE

Die Nivarox-FAR ging aus zahlreichen Herstellern von Hemmungskomponenten hervor und deckt in diesem Bereich geschätzt 90 Prozent, bei Unruhspiralen geschätzt 98 Prozent des Schweizer Markts ab. Die verschwiegene Firma, die keine Zahlen publiziert, dürfte mehrere Hundert Mitarbeitende beschäftigen.

Andere Produzenten von Unruhspiralen aus Metall sind Atokalpa (Sandoz-Stiftung), Precision Engineering (Melb Holding), E20, Carl Haas und die zu Concepto gehörende Firma Optimo. Bei Spiralfedern aus Silizium hat Nivarox-FAR eine etwas grössere Konkurrenz. Hier mischen auch Patek Philippe, Rolex, Sigatec und CSEM mit.

➔ [nivarox.com](http://nivarox.com)



*Unterschiedliche  
Uhrwerke fordern  
unterschiedliche  
Unruhen - für jedes  
Modell gibt es die  
passende Spiralfeder.*



**MAURICE «MO»  
THIRIET (39) ...**

... ist seit 2016 Chefredaktor des Newsportals *watson* und gehört seit dessen Start zum Führungsteam. Privat betreibt er leidenschaftlich Aquaristik und Downhill-Mountainbiking. Am Handgelenk trägt er, wenn nicht gerade das Lederband gerissen ist, eine Instrmnt 01-C.

1

*Welche Tageszeit ist Ihnen am liebsten?*  
Der Morgen, weil wir da besprechen, welche Geschichten wir machen, und ich sehe, was die anderen beschäftigt und was mich beschäftigt und wie weit das teils auseinanderliegt.

2

*Wofür nehmen Sie sich Zeit und warum?*  
Um die gedruckte Ausgabe des «Spiegel» zu lesen, weil da so viele schöne Wörter drinstehen, die aus dem Schweizer Schriftdeutsch verschwunden sind oder dort gar nie drin waren.

3

*Wann spüren Sie die innere Uhr?*  
Morgens. Ich erwache automatisch kurz vor sieben. Leider schlafe ich nicht automatisch jeden Abend kurz vor elf ein. Das ist ein Problem.

4

*Wann waren Sie das letzte Mal unpünktlich?*  
2006, als ich nach Sizilien fliegen wollte mit einer Maschine der «Hello Airline» von Moritz Suter. Das Flugzeug war kaputt, ich war sieben Stunden zu spät in Catania. Da dort niemand auf mich gewartet hatte, war das nicht weiter schlimm.

5

*Worin sind Sie der Zeit voraus und wie machen Sie das?*  
In Sachen Informationsvermittlung an die «Generation Handy und Social Media» sind wir bei *watson* der Zeit sicherlich voraus. Zu einem grossen Teil, weil bei uns viele Leute arbeiten, die noch nie lineare elektronische oder Printmedien von innen gesehen haben, sondern mit Social Media aufgewachsen sind.

6

*Was verkörpert für Sie den heutigen Zeitgeist?*  
Eine ängstliche Konsum- und Neid-Stimmung, die den baldigen Weltuntergang genauso zu fürchten wie herbeizusehen scheint, damit starke Männer die Rettung bringen können.

7

*Welchen Zeitzeugen bewundern Sie?*  
Anthony Scaramucci – er war nur zehn Tage Kommunikationschef von Donald Trump, weiss aber aus dieser kurzen Episode heraus ganz genau vorherzusagen, wann Trump in die Psychiatrie eingeliefert wird. Und wie Uriella auf ihrem Weltuntergangskalender schiebt er den Termin bei Nichteintreten einfach immer weiter raus. Toll!

8

*In welcher Zeit hätten Sie gern gelebt?*  
Ich wäre gern dabei gewesen, als Alexander der Grosse innerhalb von ein paar Jahren die ganze ihm bekannte Welt überrollt hat. Das müssen ziemlich aufregende Zeiten gewesen sein. Allerdings würde ich dann schnell wieder in die heutige Zeit zurückwollen. Noch nie ging es so vielen Menschen über eine so lange Zeitspanne so gut wie in den letzten 50 Jahren.

9

*Welche Erinnerung verbinden Sie mit Ihrer Uhr?*  
Die schmerzhafteste Erinnerung, dass ich das Lederband nachbestellen muss, das abgerissen ist.

10

*Was ist Zeit, ausser Geld?*  
Ein knappes Gut, das nicht verschwendet werden darf, wenn man sich am Ende davon nicht über sich selbst nerven will.

---

**VORSCHAU** Die 30. Ausgabe des *beyond* erscheint im Frühling – wiederum mit hochkarätigen Reportagen, Interviews und Porträts zu spannenden Zeit-Themen. Wir stellen **Zürichs schönste Brunnen** vor, erklären, **wie aus Abfall Gold** gewonnen wird, und inszenieren die schönsten **Uhren und Schmuckstücke** der Saison.



  
**JAEGER-LECOULTRE**  
HOME OF FINE WATCHMAKING SINCE 1833

Master Ultra Thin Perpetual.  
Manufacture movement 868/1.



# PATEK PHILIPPE GENEVE

BEGINNEN SIE IHRE EIGENE TRADITION



EINE PATEK PHILIPPE GEHÖRT EINEM NIE GANZ ALLEIN.  
MAN ERFREUT SICH EIN LEBEN LANG AN IHR, ABER EIGENTLICH  
BEWAHRT MAN SIE SCHON FÜR DIE NÄCHSTE GENERATION.

CALATRAVA REF. 6006G